39. Jahrgang. Dienstag, 9. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22869. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

General-Versammlung des Bauernvereins „Nordost“.

(Originalbericht der „Danziger Zeitung“.)

Köslin, 8. Nov.

Unter zahlreicher Betheiligung von Landleuten, insbesondere aus den nordöstlichen Provinzen Preußens, wurde am gestrigen Sonntag in Köslin die Generalversammlung des Bauernvereins „Nordost“ abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Hofbesitzer Steinhauer-Obermühle, entrollte in der engeren Versammlung ein Bild von dem raschen Wachsthum, dessen sich der Verein trotz der Schwierigkeiten, die ihm bereitet, und der Ungesetzlichkeiten, mit denen er verfolgt wurde, erfreuen durfte. Er stellte fest, daß der „Nordost“ bereits in 47 Wahlkreisen feste Wurzeln gefaßt habe. Im Wahlkreise Stolp-Lauenburg zähle er beispielsweise über 3000, in Schlawe-Rummelsburg über 1100, in Neustettin 450, Schweinitz-Wittenberg 654, in Königsberg i. N.-M. 173, in Arnswalde-Friedeberg 604, in Köslin-Kolberg 1349 Mitglieder. Jede Woche träten Hunderte von neuen Mitgliedern hinzu. Nachdem durch die Revisoren constatirt war, daß sich die Kassenverhältnisse in bester Ordnung befinden, und einen stattlichen, theils auf der Deutschen Bank niedergelegten, theils baar vorhandenen Ueberschuß aufweisen, wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung ertheilt. Mit der gleichen Einmüthigkeit und unter jubelnder Zustimmung wurde der alte Vorstand wiedergewählt und folgende Mitglieder neugewählt: Georg Gerhardt-Herzberg a. Elster, Freigärtner Baudach-Dalkau, Kreis Glogau, Gutsbesitzer Hätscher-Karitsch, Kreis Glogau, Mühlenbesitzer Hintze-Abtshagen, Bauernhofsbesitzer Hermann Sonnenburg in Rosenfelde Westpreußen, Bauernhofsbesitzer Franz Woldt-Martinshagen, Kreis Schlawe, Hofbesitzer Robert Doß-Beddin, Kreis Stolp.

Den letzten Gegenstand der engeren Versammlung bildete die Statutenänderung. Mit Rücksicht auf die wachsende Verbreitung des „Nordost“ und die Einbeziehung von Landestheilen, welche anfangs noch nicht vertreten waren, mußte § 1 des Statuts abgeändert werden und erhielt folgende Fassung:

Der Bauernverein „Nordost“ umfaßt zunächst die nordöstlichen Provinzen Preußens, dehnt sich aber auch auf die übrigen Theile Preußens und des Reiches aus. Sein Sitz ist Köslin.

Zu § 2 wurde eine Erweiterung des Programms beschlossen, welches bisher hauptsächlich wirthschaftspolitische und verwaltungsrechtliche Forderungen enthielt. Als Absatz 15 wird hinzugefügt:

Grundsätzlich verlangt der „Nordost“ gleiches Recht für alle ohne Ansehen des Standes und der Person, Sicherung der Vereins- und Versammlungsfreiheit, Gewährung von Tagegeldern an die Reichstagsabgeordneten, Beibehaltung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes für die Reichstagswahlen, Einführung desselben Wahlrechtes für die Landtagswahlen. Alles dieses in Treue zu Kaiser und Reich.

§ 3 wurde dahin abgeändert:

Mitglied des Vereins kann jeder Landwirth ohne Ansehung der Partei und der Größe der Besitzung werden, sowie jeder Freund der Landwirthschaft, insofern sie im Vollbesitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind und die Vereinssatzungen anerkennen.

An dem Mittagessen, welches der Generalversammlung folgte und unter fröhlichen Tischreden verlief, nahmen allein weit über 100 auswärtige Vertreter des „Nordost“ Theil.

Um 5 Uhr Nachmittags fand die **öffentliche Versammlung** statt. Der weite Saal des Stolzeschen Lokals war einschließlich der Nebenräume und der Galerien dicht gefüllt. Nachdem der Vorsitzende, Herr Steinhauer, das Kaiserhoch ausgebracht, machte er Mittheilung von dem glänzenden Verlaufe der Generalversammlung und legte dar, wie die Gründung des „Nordost“ ein Act der Nothwehr gegenüber der Interessenpolitik der Großgrundbesitzer und des von ihnen geführten Bundes der Landwirthe gewesen sei. Wolle er den ganzen Druck und alle Chikanen schildern, die der „Nordost“ inner- und außerhalb Puttkameruns zu erdulden gehabt, so würde er wie der Oesterreicher Dr. Lecher eine zwölfstündige Dauerrede halten. (Heiterkeit.) Doch alle Verfolgungen, Ueberredungskünste und Vorspiegelungen hätten nichts gefruchtet; der „Nordost“ sei doch emporgeblüht. Was die grundsätzliche Stellung des Vereins betreffe, so sei derselbe fractionslos und werde bei den Wahlen diejenigen Candidaten unterstützen, die sein Programm vertreten.

Herr Mühlenbesitzer **Woldt-Damerow** sprach sodann über die Kreistagswahlen. Neben Reichstag und Landtag sei der Kreistag und seine Zusammensetzung sehr wichtig für die bäuerlichen Verhältnisse; er setze die Höhe der Kreisabgaben fest, beschließe über die Anlegung von Chausseen, wähle den Kreisausschuß, nähme die Wahl zum Provinziallandtage und zur Landwirthschaftskammer vor. Bei dem jetzigen Wahlverfahren habe indeß der kleine Grundbesitz keine Aussicht, zur Geltung zu kommen. Wäre die Steuerleistung für das Stimmrecht ausschlaggebend, dann hätten die Landgemeinden Anrecht auf eine größere Vertreterzahl. Der Mißstand könne nur durch die Wahl von liberalen Abgeordneten beseitigt werden. Auch sollten die Landgemeinden schon jetzt zusammenhalten und nur wirkliche Bauern in den Kreistag bringen.

Freigärtner **Baudach-Dalkau** sprach dem „Nordost“ seinen Dank dafür aus, daß derselbe seine Thätigkeit auch auf **Schlesien** übertragen habe, und theilt mit, wie in seinem Kreise Tags zuvor die Kreistagswahlen glücklich durchgefochten seien. Wenn Stadt und Land immer zusammengingen, so würden mehr freie Männer in den Kreistag kommen. Herr **Box-Dt. Krone** schildert an dem Beispiel der Hundesteuer für seinen Kreis, wie wenig oft die Interessen der kleinen Grundbesitzer wahrgenommen werden. Herr **Ehlers-Driesen** trat ihm unter Hinweis auf die Chausseebauten bei.

Die „**Schullastenfrage**“ wurde von Herrn **Rubow-Schwessin** behandelt. Mit seiner Petition habe der „Nordost“ diese Frage im preußischen Abgeordnetenhause in Fluß gebracht. Dem von conservativer Seite an den Cultusminister gerichteten Verlangen, die in der Petition enthaltenen Angaben für „wahrheitswidrig“ zu erklären, habe derselbe nicht entsprechen können; denn die darin enthaltenen Behauptungen stimmten nur allzusehr mit den Thatsachen überein. Der die gleiche Sache betreffende Antrag von Gerlach im Herrenhause sei nur die Folge des „Nordost“-Antrages gewesen. Der Gutsherr dürfe keine Vorrechte haben und müsse zu den Schullasten in gleicher Weise wie die Hausväter der Schulgemeinde herangezogen werden. Der „Nordost“ werde diese Forderung so lange wiederholen, bis sie erfüllt sei. (Bravo!) Hofbesitzer **Bandt-Schmaatz** theilt mit, daß in seiner Gemeinde der Gutsbesitzer zu den persönlichen Schulbeiträgen keinen Pfennig zahle und gleichwohl den Lehrer anstelle. Solchen unerhörten Zuständen könne nur im Wege der Wahlen abgeholfen werden. Man müsse Bauern in das Parlament wählen, sonst würde es nicht besser. Auch Hofbesitzer **Schulz-Lübgust, Robert Doß-Beddin, Bauer Gehrke-Treblin** geben Beläge dafür, wie sich die Gutsbezirke den Schullasten entziehen. Der Reichstagsabgeordnete für Köslin, Herr Geheimrath **Benoit**, bringt seine vollste Zustimmung zum Programm des „Nordost“ zum Ausdruck.

Ueber die **Zerstörung des Getreideterminhandels** sprach in eingehender Weise Herr Mühlenbesitzer **Hintze-Abtshagen**. Er wies darauf hin, wie das sogenannte große Mittel des Landwirthebundes, die Aufhebung des Terminhandels, und die damit Hand in Hand gehende Zerstörung auch der kleineren Getreidemärkte den Landwirthen nicht nur nichts genützt, sondern sie um einen Theil des Ertragswerthes ihrer Ernte gebracht habe. Die Landwirthe tappten heute völlig im Dunkeln darüber, was sie für ihr Getreide verlangen können. Die Landwirthschaft brauche einen großen Markt, wo die Preise zuverlässig notirt werden. Gegenwärtig werde von Comtoir zu Comtoir gehandelt, und es gebe keine sicheren Preisnotirungen mehr. Die Preislisten der Landwirthschaftskammer hätten sich vielfach als unzuverlässig erwiesen. Ziffermäßig wies der Redner nach, daß der Aufschwung der Getreidepreise in den Ländern mit Terminhandel erheblich größer sei als in Deutschland, welches den Terminhandel verloren hat. Das neueste von den Agrariern empfohlene Mittel, der Declarationszwang, würde auch für den Landwirth überaus lästig und nahezu undurchführbar sein und könnten von unserem findigen Finanzminister nicht zur Erschließung einer Steuerquelle benutzt werden, unter der Kaufmann und Landwirth gleich zu leiden hätten. Das Börsengesetz stelle sich als eine Maßregel dar, deren Kosten auch die kleineren Landwirthe tragen müßten. (Lebhafter Beifall.) In der Discussion wurde darauf hingewiesen, daß der Verdruß über die Börse bei den Agrariern sich sehr leicht aus dem Verlust erkläre, den sie selbst durch Betheiligung am Börsenspiel erlitten hätten. Bekanntlich habe Herr v. Plötz selbst an der Börse gespielt. (Zuruf: Sehr richtig.)

In seiner Ansprache über den „**Kampf gegen das Junkerthum**“ schilderte Herr Emil **Brandt-Berlin**, wie durch die zahlreichen Ungerechtigkeiten und Vorrechte des Großgrundbesitzes die liberale Bauernbewegung geradezu großgezogen worden sei. Trotz der oft die Gesetze überschreitenden Behandlung, die dem „Nordost“ seitens der Gutsbesitzer, mancher Amtsvorsteher und Landräthe zu Theil geworden sei, habe sich der Verein in dem ersten Jahre seines Bestehens so kräftig entwickelt, daß er schon jetzt eine Macht darstelle, mit der gerechnet werden müsse. Gegen die gegen ihn begangenen Ungesetzlichkeiten wehre sich der Verein auf das standhafteste. Vielleicht biete sich in diesem Kampfe ihm demnächst der ungewöhnliche Anblick eines Landraths auf der Anklagebank dar. (Heiterkeit.) — Ueberall zeige sich das Verlangen, die berechtigten Forderungen der Kleingrundbesitzer selbständig zu vertreten. Zum Schluß charakterisirte der Redner unter dem Beifall der Versammlung die Conservativen an der Hand der bekannten Aussprüche Bismarcks und schloß mit den Worten, daß die Macht des Junkerthums gebrochen sei, sobald Bürger und Bauern zusammenstehen.

Herr **Ehlers-Driesen** sprach dem „Nordost“ seine Anerkennung dafür aus, daß derselbe seinen Mitgliedern im Kreise Arnswalde-Friedeberg nach der letzten großen Ueberschwemmung Korn geschickt und auf diese Weise wirksam geholfen habe. Auch die Petition um Ermäßigung der Fahrpreise für die Flößer sei durch Vermittelung des „Nordost“ im preußischen Landtag von liberalen Abgeordneten befürwortet worden. Hofbesitzer **Radke-Dyck** (Westpr.) giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der „Nordost“ auch in den kommenden Jahren so lange seine Wirksamkeit entfalten werde, bis der Einfluß des Landadels in den Verwaltungsämtern beseitigt und die Vorherrschaft der Agrarier in den Parlamenten vernichtet sei. **Hintze-Abtshagen** berührt die **Handwerkerfrage** in dem Sinne, daß die Leistungsfähigkeit des Handwerks zu heben, der zünftlerischen Bewegung aber entgegen zu treten sei.

Hieran knüpfte sich ein Vorgang, der das Erstaunen der ganzen Versammlung hervorrief. Ein wegen seiner Absonderlichkeiten bekannter und von niemand ernst genommener Kösliner Dachdeckermeister ersteigt das Podium, schleudert die leidenschaftlichsten Vorwürfe gegen den ganzen Vorstand und redet, nachdem ihm wiederholt das Wort entzogen war und er das Podium bereits verlassen hatte, lebhaft gestikulirend weiter. Er wirft den Mitgliedern des „Nordost“ vor, sie seien gar keine Landwirthe. Aus der Versammlung kommt der Gegenruf: „**Alle, alle sind Landleute!**“ Da plötzlich erhebt sich der überwachende Polizeibeamte und erklärt **die Versammlung für aufgelöst.**

Trotz dieses unerwünschten Abschlusses war die Versammlung ein **voller Erfolg des „Nordost“.**

Deutschland.

Regierung und Centrum.

Daß Dr. Lieber bei seinem Besuch des Herrn Reichskanzlers wegen der Frage des Jesuitengesetzes sich informirt und sonst keinerlei Abmachungen getroffen hat, hat er jetzt bekanntlich selbst in einer Aachener Rede mitgetheilt. Man schreibt uns darüber heute aus Berlin:

„Daß Fürst Hohenlohe Herrn Lieber keine Hoffnung darauf machen konnte, daß der Bundesrath dem Reichstagsbeschlusse auf Außerkraftsetzung des Jesuitengesetzes bezw. auf Aufhebung der Bestimmung über die Externirung oder Internirung von Mitgliedern der Gesellschaft Jesu zustimmen werde, könnte überraschend erscheinen. Man hat bisher angenommen, daß der Reichskanzler der gleichzeitig von den Abgg. Rickert und Graf Limburg-Stirum beantragten Aufhebung des bezüglichen § 2 des Jesuitengesetzes grundsätzlich nicht abgeneigt sei, und das dürfte auch jetzt noch zutreffen. Aber daraus folgt nicht, daß der dahingehende Beschluß des Reichstages unter allen Umständen die Zustimmung des Bundesraths finden müßte. Herr Lieber hat in seiner Aachener Rede die Sache so dargestellt, als ob die „Spectakel-Komödie“, welche die „Mannen“ des Evangelischen Bundes, die Thümmel u. Gen., wieder einmal aufgeführt, darauf berechnet sei, Stimmung an maßgebender Stelle gegen die Katholiken und ihre Sache zu machen, insbesondere auch gegen die Jesuiten und den h. Vater, dessen Encyclica über die Canisius-

Feuilleton.

Radfahrer.

(Nachdruck verboten.)

87) Humoristischer Roman von Heinrich Lee.

Drei Wochen waren seitdem hingegangen, die Welt war alle Tage grüner und schöner geworden und die nahende Pfingstzeit schüttelte ihre Blüthen über sie.

Ruhig schritt Herr Gotthold durch den Frühlingsmorgen hin.

Durch das hellgrüne Gebüsch leuchtete von Ferne etwas Rothes. Das war die Rückseite der Knoll'schen Fabrik. Herrn Gotthold war das Gebäude wohl bekannt und gerade auf diese rothe Mauer ging er zu.

Herr Knoll befand sich um diese Zeit in der Abtheilung seiner Fabrik, wo die fertigen Räder in hölzerne Gestelle eingepackt und zur Absendung nach auswärts fertig gemacht wurden. Er brachte zur beginnenden Saison ein neues, in den Fachblättern schon während des ganzen Winters angekündigtes Modell in den Handel, das sich durch die Vorzüge äußerer Eleganz, hervorragender Leichtigkeit und Festigkeit auszeichnete. Außerdem besaß dieses Rad eine eigenartige Ventilvorrichtung, die mit einem Schlage eine Fülle von Unzuträglichkeiten aufhob, welche diesem Apparat in allen seinen sonstigen Formen bisher noch angehaftet hatten. Die Bestellungen auf das neue Modell waren, und zwar namentlich im Hinblick auf das Ventil, so zahlreich von allen Seiten eingelaufen, daß die Fabrik vorläufig keine Aufträge darauf mehr annehmen konnte. Trotz des enormen Einfuhrzolles, der in Amerika auf deutsche Fahrräder erhoben wurde, langten Bestellungen auch von jenseits des Oceans an.

Das Ventil war eine Erfindung Alexanders.

An seinem einstigen Platze im Comtoir saß nun ein Anderer. Alexander hielt sich jetzt wegen seiner Betheiligung an den öffentlichen Rennen viel auf Reisen auf. Kehrte er heim, so beschäftigte er sich mit allerhand Experimenten in der Fabrik. Eine Folge dieser Beschäftigung war seine Erfindung des Ventils gewesen.

„Baumann soll anspannen, dann bekommen wir noch den Berliner Zug!“ rief Herr Knoll in den Hof, während der Tischler um das letzte in Stroh eingewickelte Rad die hölzernen Latten hämmerte.

Es klopfte.

„Herein!“ rief Herr Knoll.

Herein trat Herr Gotthold.

Er hatte im Hofe nach Alexander gefragt und als ihm gesagt wurde, daß Alexander nicht da war, sich zu Herrn Knoll weisen lassen.

Herr Gotthold nannte seinen Namen.

„Ich bin der Vormund Alexanders“, fügte er hinzu, „ich habe ihm eine wichtige Mittheilung zu machen. Dürfte ich wohl fragen, wo und wann ich mein Mündel treffen kann?“

„Ob er gerade heute kommt, das weiß ich nicht“, erwiderte zuvorkommend Herr Knoll, „wenn Sie aber einstweilen Platz nehmen wollen, Herr Schmidt. Er kommt vielleicht doch.“

Herr Gotthold setzte sich. Der Tischler war mit seiner Arbeit fertig und ging.

„Hat er keine bestimmte Arbeitsstunde bei Ihnen?“ fragte Herr Gotthold.

„Er ist ja jetzt ein großer Herr geworden“, lächelte Herr Knoll, und auf die eingehenden Erkundigungen Herrn Gottholds erzählte er bereitwillig alles, was Alexanders jetziges Verhältniß zu seinem Hause und was ihn in seiner gegenwärtigen Stellung sonst noch betraf. Auch von Alexanders Erfindung, den Summen, die das Patent dafür abwarf und den sonstigen ansehnlichen Geldpreisen, die er auf den Bahnen gewann und unzweifelhaft auch noch weiter gewinnen würde, erzählte Herr Knoll. „Er ist ein ganz außerordentlich begabter und tüchtiger Mensch“, so schloß er seinen Bericht, „mit so einem Mündel können Sie schon zufrieden sein, Herr Schmidt.“

„Daß er die Erfindung gemacht hat, das freut mich“, sagte Herr Gotthold, weniger des Geldes halber, das sie ihm einbringt, als weil sie seinen guten Kopf und seinen Strebsinn zeigt. Ich möchte nur hoffen, daß ich ihn auch sonst noch so finde, wie er gewesen ist.“

„Da kommt er schon“, versetzte Herr Knoll, mit einem Blick nach dem Hof. Er verstand das Bedenken Herrn Gottholds wohl nicht ganz.

Wie Alexander jetzt durch den Hof kam, sah er nicht mehr wie der Alexander von einst aus. Er trug einen sehr eleganten Anzug und feine bunte Wäsche. An einem Finger hatte er einen Brillantring und zu seiner Weste hing eine schwere goldene Uhrkette heraus. Hatte schon früher sein Gesicht und seine Haltung etwas Selbstbewußtes, so lag jetzt, wie er rasch und ohne sich nach jemand umzusehen dahinschritt, etwas Hochfahrendes darin, seine Züge waren noch schärfer geworden, und er sah seit der kurzen Zeit um Jahre älter aus.

Herr Knoll klopfte ans Fenster. Alexander grüßte. Gleich darauf trat er ein.

Herr Gotthold saß hinter den eingepackten Rädern und Alexander sah ihn nicht sogleich.

„Guten Morgen“, sagte er. „Ich komme nur auf einen Sprung, es ist nun abgemacht. Ich hab' einen Brief vom Comité. Also Sonntag über acht Tage.

„Der Match?“ fragte Herr Knoll schnell.

„Ja“, erwiderte Alexander, „und lassen Sie mir dazu einen neuen Racer machen. Die Zeichnung hab' ich schon entworfen. Das ist sie.“

Er zog ein Stück Papier aus seiner Brusttasche heraus und erklärte Herrn Knoll an dieser neuen von ihm gewünschten Construction einige Vortheile.

„Die Arbeit muß sofort begonnen werden“, sagte er zum Schluß.

„Ich gehe schon“, erwiderte Herr Knoll und nahm das Papier an sich.

„Sind Sie heute Abend im Club?“ fragte Alexander, „es ist Stiftungsfest.“

„Vielleicht“, erwiderte Herr Knoll.

„Kommen Sie doch bestimmt“, sagte Alexander, ich schmeiß' auch ein paar Pullen Sect und dann machen wir ein kleines Jeu. Am Sonntag holen wir doch alles wieder 'raus.“

„Wollen 'mal sehen. Dort ist Herr Schmidt“, versetzte Herr Knoll und deutete in die Ecke, „Herr Schmidt wartet auf Sie.“

Herr Knoll ging.

Herr Gotthold war von seinem Stuhle hinter den Gestellen aufgestanden. Stumm und überrascht sah Alexander seinen Pflegevater an.

„Herr Schmidt“, sagte er dann herzlich und fest und streckte Herrn Gotthold seine Hand entgegen.

„Kennst du mich noch?“ sprach Herr Gotthold.

„Wenn ich an dem Sonntage Glück habe, Herr Schmidt“, erwiderte Alexander, „dann wollte ich Sie das erste Mal besuchen. Das habe ich mir bereits vorgenommen.“

„Hast du dich auch gefragt“, fragte Herr Gotthold, „ob mir dein Besuch in meinem Hause noch willkommen sein wird?“

Herr Gotthold sah sein Mündel mit Strenge und mit Nachdruck an.

„Ich weiß nicht, wie Sie das meinen, Herr Schmidt!“ erwiderte Alexander nach einer Pause betroffen.

„Ich habe die Gefahr gekannt, in die du dich begeben wirst“, sagte Herr Gotthold. „Nun ist es schlimmer geworden, als ich dachte. Ich habe deine Worte an Herrn Knoll gehört. Ein Verschwender und ein Spieler bist du geworden. Jetzt bist du noch jung. Das aber sind zwei Laster, die mit deinen Jahren weiter wachsen werden. Du hast die Freiheit, die ich dir gegeben habe, gemißbraucht. Ich habe Vertrauen zu dem gehabt, was du in meinem Hause gelernt hast. Du hast mich getäuscht. Ein Verschwender und ein Spieler ist nie mein Sohn gewesen!“

„Ein Verschwender und ein Spieler, das bin ich nicht, Herr Schmidt“, entgegnete Alexander, indem sich seine Wangen rötheten — „was ich ausgebe, das ist Geld, das ich mir selbst verdiene. Andere junge Menschen in meiner Stellung thun dasselbe. Ich will auch nicht wie ein Philister leben. Ich will meine Jugend genießen.“

„Genieße sie, wie es dir Ehre macht“, rief Herr Gotthold. „Die Eitelkeit, die Hoffahrt, die Ueberhebung ist über dich gekommen. Ich habe den Keim in dir schlummern sehen. Nun ist er in dir aufgegangen. Noch aber habe ich die Macht über dich, noch bist du meiner Aufsicht nicht entwachsen, noch kann ich dir befehlen, was mir gut für dich scheint.“

Auf Alexanders Gesicht malte sich ein Trotz, der nichts mehr mit seiner Verehrung für Herrn Gotthold gemein hatte.

„Was wollen Sie mir denn befehlen, Herr Schmidt?“ fragte er.

„Ich befehle dir“, sagte Herr Gotthold, „daß du dich in einen bürgerlichen Beruf begiebst, in eine solide Thätigkeit, daß du dich von einem Abenteuermetier zurückziehst, bei dem eine Natur wie deine nicht gedeihen kann und bei dem du kein ordentlicher, ja vielleicht kein ehrenhafter Mensch bleiben wirst. Das befehle ich dir.“

„Was ich jetzt bin, das soll ich von mir werfen? Das verlangen Sie von mir, Herr Schmidt?“ rief Alexander.

(Fortsetzung folgt.)

feier so mißdeutet werde, als sollte damit eine „Kriegserklärung“ gegen den Protestantismus und die „Bekämpfung“ des protestantischen Hauses der Hohenzollern inscenirt werden. Es ist nicht wohl anzunehmen, daß in Regierungskreisen eine solche Auffassung herrscht und daß darin der Grund zu suchen ist, weshalb der Bundesrath dem Reichstagsbeschlusse zur Zeit nicht zustimmen werde. Daß der Bundesrath durch ein ablehnendes Votum einen Vorstoß gegen die Curie beabsichtigen sollte, kann man wohl als ausgeschlossen ansehen. Aber man wird wohl nicht fehl gehen anzunehmen, daß eine Abschwächung des Jesuitengesetzes nur in Zeiten kirchenpolitischer Windstille, nicht aber in einem Augenblick erfolgen könnte, wo das darin liegende Zugeständniß als Parteinahme nach der einen oder gegen die andere Seite erscheinen könnte. Es folgt daraus, daß auch die von Dr. Lieber befürwortete Beschränkung der Anwendbarkeit des Jesuitengesetzes durch eine nochmalige Correctur des bundesräthlichen Ausführungsbeschlusses von 1873, welche in derselben Weise wie im Jahre 1894 die Redemptoristen und die Priester vom hl. Geist, so jetzt die Lazaristen und die Schwestern vom heiligsten Herzen Jesu wieder zulassen würde, keine Aussicht auf Zustimmung des Bundesrathes hat. Daß eine Verschärfung der Lage davon nicht zu befürchten ist, hat Herr Dr. Lieber zugegeben, indem er ausführte, die Stellung des Centrums sei besonders schwierig deshalb, weil die jüngere Generation keine Erinnerung an den Culturkampf habe und die allerverdientesten Männer, ja selbst einen Mallinkrodt kaum mehr dem Namen nach kennen. Gerade diese Bemerkung Dr. Liebers beweist, daß die Regierung nichts Ungeschickteres thun konnte, als in irgend einer Weise die Wiederbelebung des Culturkampfes zu fördern. Ob es deshalb zutreffend ist, daß der neuliche Rückzug des „Osservatore Romano“ in Sachen des Luther-Artikels durch diesseitige Vorstellungen bei der Curie veranlaßt sei, ist eine offene Frage.

---

* **Berlin, 8. Nov. Der Kronprinz von Griechenland** fühlt sich schon seit längerer Zeit leidend. Die Aerzte riethen ihm, daß er eine längere Erholungsreise antreten solle. Der Kronprinz wird nun in Folge dessen mit Gemahlin und den drei Kindern Athen demnächst verlassen, sich zuerst an die verwandten Höfe in England, Dänemark und Darmstadt begeben, und schließlich an der Rivièra einen längeren Aufenthalt nehmen. Ob das kronprinzliche Paar auch die Kaiserin Friedrich besuchen, und damit wieder einmal nach Berlin kommen wird, ist noch unbestimmt.

* **[Reichsgerichtssenats-Präsident Wiener †.]** Einer der berühmtesten Juristen Deutschlands, Senatspräsident Heinrich Wiener, ist in der Nacht zum Sonntag im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Schwerpunkt der Thätigkeit des Verstorbenen lag auf dem Gebiete des Handelsrechtes.

* **[Eine Charakteristik des Herrn v. Plötz.]** Das Organ des Bundes der Landwirthe ist sehr zornig über die „Köln. Ztg.“. Sie spricht von „kleinlicher Niederträchtigkeit“ derselben, weil sie es gewagt hatte, die Berufung des Herrn v. Plötz in den wirthschaftlichen Ausschuß, der zum Zwecke der Vorbereitung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen gebildet worden ist, zu tadeln und das wie folgt zu motiviren:

„Herr v. Plötz hat seine Berufsbildung nicht als Landwirth, sondern als Offizier erhalten. Der Betrieb des Gutes, das ihm zugefallen ist, gilt in landwirthschaftlichen Kreisen für nichts weniger denn als eine Musterwirthschaft; seine eigentliche Thätigkeit entfaltet er in einer recht unerquicklichen Agitation gegen die Regierung; und es ist ihm dabei gelungen, dem Credite der deutschen Landwirthschaft schon jetzt leidlichen Abbruch zu thun. Wir können uns keine ungeeignetere Persönlichkeit zur Wahrung der berechtigten Interessen der ostelbischen Landwirthschaft bei den Verhandlungen dieses Ausschusses denken als gerade diesen Agitator.“

* **[Die sächsische Regierung und die Militärstrafprozeßreform.]** Die von der „Post“ neulich ausgestreute Mittheilung, daß sich die sächsische Regierung gegen das Princip der Oeffentlichkeit bei einer Reform der Militärstrafprozeßordnung ausgesprochen hätte, ist den „Leipz. N. Nachr.“ zufolge völlig unzutreffend.

* **[Der Verein der deutschen Zuckerindustrie]** ist beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten darum eingekommen, es möge eine Herabsetzung der Fracht für Zucker herbeigeführt werden. Die ständige Tarifcommission der deutschen Eisenbahnen soll demnächst darüber berathen, ob dem Antrag Folge zu geben sei. Zugleich sind auch die Handelskammern und kaufmännischen Corporationen um gutachtliche Aeußerung über den Antrag ersucht worden.

* **[Freiwilliger Erziehungsbeirath.]** Ein deutsches Centralcomité, das die Idee eines freiwilligen Erziehungsbeirathes über ganz Deutschland auszubreiten beabsichtigt, ist in der Bildung begriffen. Ueber achtzig auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege bekannte Persönlichkeiten aus allen Gegenden Deutschlands werden demnächst zu einer constituirenden Versammlung zusammentreten.

* **[Verwendung gesundheitsschädlicher Farben.]** Eine Abänderung des Gesetzes vom 5. Juli 1887 betreffend die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben **wird vorbereitet**. Es handelt sich dabei hauptsächlich um eine Milderung des Verbots der Verwendung von Kupfer und kupferhaltigen Stoffen zu Farbzwecken, nachdem wissenschaftlich die verhältnißmäßig geringe Schädigung dieses Metalls im Gegensatz zum Blei festgestellt worden ist.

* **[Vermehrung der Brennereien.]** Die „Ostsee-Zeitung“ schreibt: Die protectionistische Staatskunst, die bei der Zuckerindustrie bereits Fiasco erlebt hat, dürfte bei der Spiritus-Brennerei, wo man dank der „Liebesgabe“ heute noch in Wonne schwimmt, bald ähnliche Erfahrungen machen. Nachrichten zufolge, die wir als zuverlässig ansehen müssen, hat sich die Anzahl der Branntweinbrennereien im deutschen Reich seit der letzten Contingentirung **um 327 vermehrt**. Diese Vermehrung ist fast ausschließlich bei den landwirthschaftlichen Brennereien eingetreten, die in großer Anzahl als Genossenschaftsbrennereien sich etablirt haben, und hauptsächlich ist die Vermehrung erst im Laufe des letzten Jahres, in dem die Spirituspreise sich besonders günstig gestaltet haben, vor sich gegangen.

* **[Die Conservativen und das Reichstagswahlrecht.]** In einer erneuten Erörterung über das Reichstagswahlrecht giebt die „Kreuzztg.“ den Standpunkt der Conservativen wie folgt wieder:

Um kein Mißverständniß aufkommen zu lassen, wiederholen wir hier die Versicherung, daß es uns fern liegt, im gegenwärtigen Augenblicke (!) die Beseitigung unseres jetzigen Reichstagswahlrechtes zu verlangen. Ein solcher Wunsch könnte erst in Frage kommen, wenn durch das Verhalten eines auf Grund dieses Systems gewählten Reichstages der Bestand des Vaterlandes gefährdet wird. Noch aber geben wir die Hoffnung nicht auf, daß auch die große Masse der Wählerschaft sich dereinst der schweren Verantwortlichkeit bewußt wird, die sie bei der Ausübung ihres Wahlrechtes übernimmt. Freilich darf uns diese Hoffnung nicht blind machen gegen die Mängel des jetzigen Systems.

Also jetzt noch nicht! Das wäre auch gar zu unklug.

* **[Vereinfachung des Schreibwerks.]** Auch der Cultusminister hat dieselben Maßnahmen über die Vereinfachung des Schreibwerks wie der Finanzminister und der Minister des Innern für die Kirchenbehörden und Geistlichen verfügt. Ebenso ist von dem erzbischöflichen Generalvicariat in Köln eine gleiche Verfügung an die kirchlichen Behörden und Geistlichen der Erzdiöcese erlassen.

* **[Deutsche Nationalfeste.]** Eine in Leipzig vom „Alldeutschen Verband“ einberufene Versammlung zur Berathung über die deutschen Nationalfeste in Leipzig nahm einen glänzenden Verlauf. Director Professor Raydt und Baurath Dr. Roßbach legten den Plan nach nationalen und örtlichen Gesichtspunkten da. Die Ausführungen wurden mit großer Begeisterung aufgenommen.

* **[Eine internationale Conferenz gegen den Mädchenhandel]** soll, wie die „Staatsbürger-Ztg.“ zu melden weiß, gesichert sein und demnächst zusammentreten, nachdem die meisten europäischen Staaten sich zur Beschickung der Conferenz entschlossen haben.

* **[Anarchistische Conferenz.]** Von der extrem anarchistischen Richtung, deren Organ das im Juni d. J. neugegründete Anarchistenblatt „Neues Leben“ ist, wird bekannt gemacht, daß die Genossen von Mainz und Frankfurt a. M. beschlossen haben, zu Weihnachten d. J. in Mainz für Süddeutschland eine anarchistische Conferenz abzuhalten.

* **[Eine einheitliche Uniform für alle deutschen Turner]** wird einzuführen beabsichtigt. In der „Deutschen Turnerzeitung“ schlägt nun Dr. Götz eine solche Uniform vor. Dieselbe besteht aus blauer Jacke und grauen Beinkleidern und erregte beim letzten schweizerischen Turnfest allgemeine Anerkennung. Man hofft, die Frage bald zu lösen, so daß beim nächsten deutschen Turnerfeste die einheitliche Uniform bereits eingeführt sein dürfte.

Meiningen, 5. Nov. Auch die hiesige **Landessynode** hat einen Antrag, gegen die bei Gelegenheit der **Canisiusfeier** vom Papst ausgesprochene Verunglimpfung der evangelischen Kirche feierlich Einspruch einzulegen, einstimmig angenommen.

Rumänien.

Bukarest, 6. Nov. Der neue **Armeereformplan** beschränkt die allgemeine Militärpflicht auf rumänische Staatsbürger. Für die zum Dienst untauglichen Rumänen und die anderwärts ihrer Militärpflicht nachkommenden Fremden, wozu auch die nicht naturalisirten rumänischen Juden gehören, ist eine **Wehrsteuer** vorgesehen.

Von der Marine.

Berlin, 8. Nov. Die deutsche Kreuzer-Corvette **„Kaiserin Augusta“** ist von Athen nach Smyrna in See gegangen.

♉ **Kiel, 7. Nov.** Die Panzerschiffe **„Frithjof“** und **„Beowulf“**, welche hier aus Wilhelmshaven eingetroffen sind, werden in dieser Woche in hiesigen Gewässern Torpedoschießübungen abhalten und sodann am Dienstag, **den 16. Nov.**, nach Arendal (Norwegen) in See gehen, von wo sie am **22. Nov.** wieder nach Wilhelmshaven zurückkehren. — Das Torpedoschulschiff **„Blücher“**, welches soeben mit zwei neuen Torpedolancirrohren versehen worden ist, ist heute nach der Flensburger Föhrde abgedampft, um dort während der nächsten sechs Wochen Schießübungen vorzunehmen. — Das Torpedoversuchsschiff **„Friedrich Karl“**, welches gegenwärtig in der Eckernförder Bucht neue Unterwasserlancirrohre einschießt, kehrt am 11. Nov. nach Kiel zurück. — Das Artillerie-Schulschiff **„Mars“**, welches von einer Uebungsfahrt gestern Abend in den hiesigen Hafen zurückgekehrt ist, geht Ende dieses Monats nach Wilhelmshaven, um dort während der nächsten Monate größeren Ausbesserungen an den Maschinen und Kesseln unterzogen zu werden. — Der frühere Kreuzer **„Marie“** wird zum nächsten Frühjahr als Schulschiff in Dienst gestellt werden. Das Schiff wird gegenwärtig im Trockendock hiesiger Werft einer Bodenreinigung unterzogen und soll alsdann mit einer neuen Welle versehen werden.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist das Schulschiff, Fregatte **„Stein“** am 5. November in St. Vincent angekommen und am 6. November nach Barbados in See gegangen.

Das Schulschiff **„Charlotte“** ist am 5. November in St. Vincent angekommen und beabsichtigt am 10. November nach St. Thomas in See gehen.

Kiel, 8. Nov. (Tel.) Die umfangreiche Schraubenreparatur an der **„Gefion“** wird vor dem 1. Dezbr. nicht beendet werden. Das Schiff wird an der Palästinafahrt des Kaiserpaares Theil nehmen. Eine anderweitige auswärtige Mission des Kreuzers ist nicht getroffen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Der Kaiser in Schlesien.

Hirschberg, 8. Nov. Um 9 Uhr Vormittag traf der Kaiser in Warmbrunn ein, fuhr mit dem Prinzen Reuß unter fortdauernden Hochrufen der aus allen Gegenden herbeigeeilten Volksmenge über Giersdorf, wo er mehrere Gebäude besichtigte, sodann über Seidorf, Arnsdorf, Birkicht, Querseiffen, Krummhübel und Brückenberg, dann zurück nach Station Zillerthal, von wo er kurz nach 1 Uhr nach Oberschlesien abreiste. **Das Wetter war prachtvoll.**

Ein Zwischenfall in China.

Berlin, 8. Nov. Einem Telegramm des „Buer Dalziel“ aus Shanghai zufolge sind der deutsche Gesandte in Peking, Frhr. v. Heyking, sowie der Capitän des deutschen Kanonenbootes „Kormoran“ in Wuchang von chinesischem Pöbel angegriffen worden. Der Pöbel warf Steine auf die deutsche Flagge und insultirte den Gesandten, der von der chinesischen Regierung die Bestrafung der Thäter verlangt hat.

Berlin, 8. Nov. Der **Reichskanzler** ist heute früh auf zwei Tage zur Jagd nach Grabowo gefahren.

— Der **Colonialrath** ist auf den 18. November, Vormittags, **einberufen** worden.

— **General z. D. v. Werder**, bis 1895 commandirender General des 1. Armeecorps, ist am Sonnabend Abend, 68 Jahre alt, am Herzschlag in Görlitz **gestorben**.

— Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ wird der **wirthschaftliche Ausschuß** zur Vorberathung und Begutachtung **handelspolitischer Maßnahmen** Mitte November nach Berlin berufen werden.

— Wie zuverlässig verlautet, ist das Verhalten des Berliner Polizeipräsidiums resp. der Regierung in Sachen der **Sympathieversammlung für die Oesterreicher** auf eine Anregung der österreichischen Regierung zurückzuführen.

— Der „Augsb. Abendztg.“ wird geschrieben, daß nach den dem Bundesrathe bereits zugegangenen Sonderetats der **Ertrag der Zölle** für das nächste Etatsjahr 1898/99 zum ersten Male seit dem Bestehen des Reiches auf 408½ Mill. Mark veranschlagt werden konnte, das sind rund **86 Millionen Mark** mehr als im laufenden Etatsjahre.

— Der „National-Ztg.“ wird bestätigt, daß in der Sitzung des **Bundesraths** am vorigen Donnerstag der Entwurf der **Militärstrafprozeßordnung** endgiltig **angenommen** worden ist. Aus welchen Gründen der amtliche Bericht über die Sitzung diese Verhandlung völlig unerwähnt gelassen hat, ist nicht erkennbar.

— Nach einem Telegramm des „Lokal-Anz.“ aus **Darmstadt** hat dort der Staatssecretär des Reichsmarineamtes, **Tirpitz**, den Besuch des **Prinzen Heinrich** empfangen, welcher mit ihm conferirte. Es handelte sich um folgende Angelegenheit: Die dortige Kesselfabrik Göhlich u. Leuchs hat einen **neuen Schiffskessel** erfunden, der patentirt ist und in Marinekreisen Interesse erweckt. **Prinz Heinrich** hat nun **Tirpitz** zur Besichtigung der Pläne und Modelle eingeladen, die in der Conferenz vorgelegt wurden. Demnächst sollen nach Fertigstellung eines Kessels in etwa sechs Wochen Versuche damit angestellt werden, denen auch ein Ingenieur der kaiserlichen Marine beiwohnen wird.

— Die ministerielle „Berl. Corresp.“ schreibt: Zur weiteren Verbesserung der **Anstellungsverhältnisse des Betriebspersonals der preußischen Staatsbahnen** soll im nächsten Etat vom Landtage eine **Vermehrung der etatsmäßigen Beamtenstellen** erbeten werden, die bei allen Klassen der Betriebsbeamten, namentlich bei den Stations-, Telegraphen-, Rangirwagenmeister-, Locomotiv-, Zug- und Weichenstellerpersonal die letztjährigen Vermehrungen erheblich übersteigt.

— Die „Volksztg.“ constatirt, daß das preußische **Cultusministerium** von dem 50jährigen Docentenjubiläum **Virchows** keine Notiz genommen hat. Weder der Cultusminister Dr. Bosse noch der Decernent für Universitätsangelegenheiten Geh. Rath Althoff hätten ein Wort der Gratulation für Virchow gehabt.

Berlin, 8. Nov. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 197. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 73 516 186 537.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 26 017 110 794 168 174.

28 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 155 11 704 26 785 26 876 32 432 39 592 40 056 48 637 66 426 75 996 85 795 89 171 100 534 105 681 107 854 112 881 114 416 146 129 146 421 164 343 164 474 169 360 178 685 196 803 198 309 204 373 222 789.

40 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 7785 9343 11 006 11 821 13 223 15 122 18 362 29 059 36 205 37 379 45 118 50 073 53 393 56 507 59 578 91 514 93 272 95 648 106 703 113 417 115 985 123 095 128 231 130 802 149 859 155 929 164 575 164 654 166 706 172 848 174 994 176 817 181 184 190 856 197 688 198 775 200 662 206 502 215 549 219 123.

Graz, 8. Nov. Eine von 5000 Personen besuchte **Volksversammlung** beschloß gestern eine Resolution für Obstruction und für Aufhebung des Zeitungsstempels. Mehrere Tausend Personen veranstalteten darauf eine **Demonstration** vor dem Rathhause unter den Rufen: „**Heraus mit der Preßfreiheit!**“

Pest, 8. Nov. In Neu-Pest kam es gestern auf der Straße zu einem **Zusammenstoß** zwischen Soldaten und Arbeitern. Die bei der Ausschreitung betheiligten Marinesoldaten mußten mit Militärgewalt überwältigt werden. Acht Soldaten wurden verhaftet, die übrigen flohen. Zahlreiche Civilpersonen wurden verwundet.

Marseille, 8. Nov. Nach Mittheilungen, die mit der letzten indo-chinesischen Post eingegangen sind, nimmt die **Unsicherheit in Siam** immer mehr zu. Gewaltsamer Raub und Morde werden häufiger und verwegener ausgeführt, als jemals erlebt worden ist. In Bangkok werden auf offener Straße Revolverschüsse gewechselt, die Fuhrwerke der Straßenbahn müssen von der öffentlichen Gewalt beschützt werden. Der Palast des Königs ist trotz der Wachtposten nicht sicher vor Dieben.

Petersburg, 8. Nov. Unter den **Kalmücken** in der großen Steppe des Archangelschen Gouvernements ist der **Hungertyphus** ausgebrochen und fordert große Opfer.

Rio Janeiro, 8. Nov. Nach Meldungen aus Espiritu Santo sollen 40 Jacobiner eine Anzahl **Italiener** angegriffen und acht derselben **getödtet** haben. Der italienische Gesandte habe von der brasilianischen Regierung die Entsendung von Truppen verlangt, da die Polizei außer Stande sei, die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Aus dem österreichischen Parlament.

Wien, 8. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichsraths kam der Vicepräsident Abrahamowicz auf die Vorkommnisse in der letzten Sitzung zurück und rügte die in dieser Sitzung gefallenen Ausdrücke, welche den Parlamentarismus schädigten und die schärfste Mißbilligung erheischten; er ermahnte das Haus, daß endlich eine Gesundung des Tones eintreten möge. (Lebhafter Beifall

---

Concert.

Die 50. Wiederkehr von **Mendelssohns Todestag** fiel auf den 4. November und wurde von unseren Symphonikern ebenso wie im vorigen Jahre die Schubert-Centenarfeier mit Stillschweigen übergangen. Der **Neue Gesangverein** unter Leitung des Herrn J. Kistelnicki hatte es sich am 6. d. Mts. zur Aufgabe gemacht, Mendelssohns, des letzten Classikers Gedächtniß durch Ausführung eines ausschließlich aus dessen Compositionen bestehenden Programms zu feiern. Zu der Verlegung von dem historischen Datum weg war er durch äußere Gründe genöthigt, und es liegt ja dabei auch nicht viel an der kalendarischen Genauigkeit. Seinerseits brachte der Verein als Chor drei Lieder für gemischten Chor a capella „Die Nachtigall“, die drei zu einer Folge vereinten Volkslieder „Entflieh' mit mir“, „Es fiel ein Reif“, „Auf ihrem Grab“, das Jagdlied „Durch schwankende Wipfel“, das „Ave Maria“ mit Frauensolo und das Finale aus der unvollendet gebliebenen Oper „Loreley“ von Mendelssohn zur Ausführung. Der Chor verfügt über ein reiches Material an jugendlichen wohlklingenden Stimmen und die Lebensfähigkeit des neuen Vereins ist durch die Anzahl seiner activen und passiven Mitglieder bewiesen, nicht minder aber spricht für sie die reiche Theilnahme, die die Aufführung von Seiten des besuchenden Publikums fand, denn der Apollo-Saal war am Sonnabend ganz gefüllt. Die Ausführung der Lieder bekundete in ihrer Reinheit und Sicherheit durchweg das feine Ohr und die feste Hand des Dirigenten und es fehlte auch weder bei ihm noch bei den Mitgliedern des Chores an Gefühl für das Charakteristische in den Texten. In dem Ave Maria wurde das durchweg herrschende piano sehr gut ausgeführt; nur hätte noch mehr an Verschiedenheit gedacht werden können, die auch im piano zwischen ppp. bis an die Grenze des mf. möglich ist. Eine sehr sympathische Frauenstimme sang hier rein und schön empfunden das Gebet an die Jungfrau Maria. In den Loreley-Chören herrscht das forte und der lebendige Schwung im Ausdruck dämonischer Empfindungen vor; dieser Aufgabe wurde der Chor nach allen Seiten gerecht und eine künstlerisch gebildete Sängerin, Frau Fiedler-Kluge, die eine rühmliche Concertlaufbahn als Sängerin hinter sich hat, spendete in begeisterter Ausführung die Soli der Leonore, die die Wassergeister dazu aufruft, sie, die Betrogene, an dem ungetreuen fürstlichen Liebhaber zu rächen. Daß dieses Finale in einer Oper, auch in einer romantischen, unmöglich ist, liegt nicht so sehr an mangelnder Drastik des Ausdruckes, als an der Erfindung der Situation, die vielmehr aufs deutlichste nur zu einer weltlichen Cantate paßt. Desto dankenswerther ist es, daß der Verein sie zu Gehör brachte. Es geschah mit Klavierbegleitung an einem symphonisch klangreichen Blüthner-Concertflügel (aus dem Magazin von Lipczinsky hierselbst). Fräulein Bröseche führte diese Begleitung sicher und lebendig durch. Die weiteren Gesangsdarbietungen wurden von ungenannten Mitgliedern des Vereins ausgeführt und bestanden in Liedern und Frauenduetten. Wir hörten noch eine frühlingsfrische und glockenreine Sopranstimme und einen weichen wohlgebildeten tieferen Sopran und einen schätzenswerthen Baryton, dessen Tonbildung allerdings nicht deutlich war. An diese Darbietungen ist nicht der Maßstab zu legen, wie wenn Solisten einen Liederabend geben, sie sollen in solchem Falle zeigen, was Mitglieder des Chores auch einzeln oder in Duetten vermögen, wie wenn sie in einem großen Familienkreise von Musikfreunden etwas vortrügen, und von diesem Gesichtspunkte waren die betreffenden Vorträge sehr erfreulich, zum Theil auch virtuos, wie in den sehr lebhaften und zierlichen Duetten „Das Aehrenfeld“ und „Maiglöckchen und die Blümelein“, in denen Mendelssohn sich so ganz als das Genie der Lieblichkeit, der Frühlingsempfindung und der feinen Form zeigt.

An die Stelle der erkrankten Altsängerin trat in den Duetten Fräulein K. mit sehr anerkennenswerther Schlagfertigkeit ein und blieben beide Sängerinnen der lebhaften Rhythmik der Duette nichts schuldig. Mit Fräulein K. sang u. a. ein Tenor von sehr ansprechendem Klange das schöne Duett „Suleika und Hatem“. Zur Abwechselung mit großen Formen brachte der Abend noch den Vortrag des E-moll-Concertes von Mendelssohn durch Herrn H. Davidsohn mit Klavier-Arrangement der Orchester-Begleitung. Fräulein Becky Baum führte dieses geschickt und dem Geiste des Werkes angemessen durch und spendete später noch „Gondellied“ und „Spinnlied“ aus den Liedern ohne Worte, die man von ihr als der Enkelnichte Mendelssohns mit besonderem Interesse hörte. Die Vorführung des Concertes in dieser Gestalt, ohne die Schwingen und die Spannung, die das Orchester dem Gefühl des Zuhörers verleiht, nimmt ihm allerdings viel von seinem Reiz, ohne daß damit behauptet würde, daß der Geiger es deshalb minder schwungvoll vorgetragen habe. Ihm hätten wir das Orchester vielmehr aus dem entgegengesetzten Grunde gern gegönnt; er gab damit eine neue Probe der Virtuosität wie (im Adagio) der Innerlichkeit seines Vortrages, nebenbei konnte man an seiner Haltung studiren, wie ein Geiger aussehen und seinen Bogen führen soll. Mit alledem verlief der Abend sehr befriedigend. Concerte dieser Art, in denen zu Tage tritt, wie in unseren Bürgerkreisen der Gesang gepflegt wird und auch hiesige Instrumentalkünstler eine dankenswerthe Gelegenheit zum Auftreten finden, sind in jedem Falle sehr anregende und die Liebe zur wahren Kunst fördernde Factoren unseres Kunstlebens.

Dr. C. Fuchs.

rechts, Widerspruch links.) Es folgten formelle Anträge und sodann eine namentliche Abstimmung. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gaben Hoffmann, v. Wellenhof im Namen der deutschen Volkspartei, Groß im Namen der Deutsch-Fortschrittlichen und Zeller im Namen der Socialdemokraten eine Erklärung gegen die letzten Ausführungen des Finanzministers im Budgetausschusse ab. Die Redner bezeichneten das eventuelle Aufdrängen des Ausgleichsprovisoriums mit Ungarn auf Grund des § 14 als verfassungswidrig. Die Redner, sowie der Abgeordnete Kaiser von der deutschen Volkspartei protestirten gegen das Vorgehen des Präsidiums und der Majorität in den letzten beiden Sitzungen und bezeichneten das Vorgehen als Bruch der Geschäftsordnung.

Nach Verlesung mehrerer Interpellationen nahm das Haus die am 4. November unterbrochene geheime Sitzung wieder auf. Abg. Schönerer sprach über die Audienz des Vicepräsidenten beim Kaiser und erklärte es als unzulässig, daß der Träger der Krone seinen Beifall oder Mißfallen über das Verhalten des Parlaments ausspreche. Schönerer wurde durch die Glocke des Vicepräsidenten Abrahamowicz am Weiterreden verhindert. Im Sitzungssaale sind die Pultdeckel abgeschafft.

*

Pest, 8. Nov. Die Rede des österreichischen Finanzministers **Bilinski** erregt wegen der Angriffe auf die Haltung der ungarischen Regierung in der Quotenfrage **Mißbilligung**. Die Androhung mit dem § 14 für das Ausgleichsprovisorium erscheint nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten Banffy einfach unerklärlich und ein officiöses Communique drückt darüber Verwunderung aus.

Spanien und die Union.

Madrid, 8. Nov. Der „Liberal“ schreibt, man spreche von **geheimnißvollen Manövern**, welche in Newyork von Personen, die an der separistischen Bewegung auf Cuba interessirt seien, betrieben würden, und von der baldigen Aufdeckung einer **riesenhaften unmoralischen Speculation**. Man wisse, daß der Revolutions-Ausschuß unter den Freibeutern Kriegsbons unterzubringen suche, welche lächerliche imaginäre Bürgschaften darböten. Das Blatt fügt hinzu:

„Wir haben alles gethan, was möglich war, um den Frieden in Cuba zu sichern, wir haben die Sympathie Europas und das gute internationale Recht für uns und dürfen daher keine offensive Einflußnahme dulden. Den entstehenden Verwickelungen dürfen wir ruhig die Stirn bieten. Wir glauben, daß sich das Volk der Union-Staaten mit gewissen Abenteurern nicht solidarisch machen wird. Wenn dieses der Fall wäre, würden wir den uns von Ehre und Pflicht vorgezeichneten Weg nicht verlassen.“

London, 8. Nov. Eine Newyorker Kabelmeldung bestätigt auf Grund bestimmter autoritativer Versicherungen aus Washington, daß die **Beziehungen** der Union mit Spanien ganz **friedliche** seien und der Präsident an seiner conservativen Politik festhalte.

Danzig, 9. November.

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Im Monat Oktober haben, nach provisorischer Ermittelung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 32 000 Mark, im Güterverkehr 195 000 Mark, aus sonstigen Quellen 40 000 Mark, zusammen 267 000 Mark, 10 000 Mark weniger als im Oktober v. J. Das Minus resultirt aus dem Güterverkehr. Der Personenverkehr ergab 3000 Mark Mehr-Einnahme, das Extraordinarium dagegen 3000 Mark, der Güterverkehr 10 000 Mark Minder-Einnahmen. Die Gesammt-Einnahme seit 1. Januar d. J. betrug, so weit bis jetzt ermittelt, 1 638 000 Mk., 327 000 Mk. weniger als in der gleichen Zeit vorigen Jahres.

* **[Postneubau.]** Der Bau des neuen Postgebäudes in der Lang- und Postgasse ist nunmehr so weit gediehen, daß auf dem nach der Postgasse belegenen Flügel bereits mit Aufstellung des spitzgiebeligen Daches vorgegangen wird. Der gesammte Neubau soll, wie wir hören, in etwa 10 bis 14 Tagen vollständig unter Dach gebracht werden.

* **[Bezirks-Ausschuß.]** Der Gutsbesitzer v. C. aus Zawadda ist mit seinem Antrage betreffend die Gründung einer Colonie auf dem Gute Zawadda zuerst im Beschlußverfahren und demnächst im Verwaltungs-Streitverfahren von dem Kreis-Ausschuß Pr. Stargard abgewiesen, weil die Einsprüche der Wiesen-Verwaltung zu Czersk und des benachbarten Gutsbesitzers von Alt-Prussi für begründet erachtet wurden und die nothwendige Ordnung der Gemeinde- und Schulverhältnisse noch nicht erfolgt ist. Gegen die Entscheidung des Kreisausschusses hat Herr v. B. Berufung eingelegt. Der Bezirks-Ausschuß hat bei seiner Beweisaufnahme an Ort und Stelle festgestellt, daß es sich nur um vier Ausbauten handle, daß die einzelnen Grundstücke 1 bis $1^1/_2$ Kilom. von einander entfernt liegen und daß die Bewohner unter einander keine gemeinschaftlichen Beziehungen haben. In Folge dieser Feststellung nahm der Bezirks-Ausschuß an, daß es sich hier nicht um eine Colonie, sondern nur um einzelne Ansiedelungen handele. Das Ansiedelungs-Verfahren muß hiernach durch Stellung des betreffenden Antrages bei dem zuständigen Amtsvorsteher eingeleitet werden.

* **[Zusammenstoß.]** Gestern Vormittag stieß ein vom Langenmarkt kommender Motorwagen der elektrischen Straßenbahn gegen ein Rollfuhrwerk des Spediteurs Hülsen, von welchem Waaren abgeladen worden waren, und das weiter fahren wollte. In Folge des Zusammenstoßes wurde das eine Pferd des Rollwagens an einem Hinterfuße leicht verletzt und der Vorderperron des Motorwagens etwas beschädigt. Verletzungen an Menschen kamen glücklicherweise nicht vor.

* **[Wie viel ist ein kleiner Finger werth?]** Durch einen Unfall war einem Gesellen der kleine Finger der linken Hand zerquetscht worden und mußte deshalb amputirt werden. Der Geselle verlangte von der Berufsgenossenschaft eine Rente, die ihm zunächst auch gewährt, später aber wieder entzogen wurde. Die Berufsgenossenschaft meinte, daß der Verlust des kleinen Fingers der linken Hand keine Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit bedinge. Auf die Beschwerde des Gesellen hat das Reichsversicherungsamt entschieden, daß dem Verletzten ein Anspruch auf Zahlung einer Rente von 10 Proc. zustehe, da der kleine Finger an Bedeutung für die Erwerbsfähigkeit gleich nach dem Daumen und Zeigefinger komme.

Aus der Provinz.

E. **Zoppot**, 8. Nov. An der fortschreitenden Entwickelung unseres Ortes nehmen unsere Schulen erfreulichen Antheil. Ueber die Erweiterung der Gemeindeschule durch Verlegung der Knabenklassen nach der neu ausgebauten alten „Fürstenschule“ an der Danziger Straße ist an dieser Stelle seiner Zeit berichtet worden, jetzt ist auch der Anbau der höheren Mädchenschule von Frl. Marie Weyl fertig und amtlich geprüft worden, er wird in diesen Tagen bezogen. Es sind vier neue Klassenzimmer in demselben enthalten, von denen vorläufig erst die beiden zu ebener Erde gelegenen zur Benutzung für Schulzwecke kommen. Dieselben können durch Oeffnung einer leicht beweglichen Holzwand zum Turnsaal vereinigt werden.

-e. **Zoppot**, 8. Nov. Gestern feierte der hiesige **Gewerbeverein** im Victoria-Hotel sein 6. Stiftungsfest. Nach einleitender Musik hielt der Vorsitzende, Herr Director Dr. **Funk**, eine Ansprache. Musikvorträge, humoristische Gesänge und ernste Vorträge der Liedertafel, die besonderen Beifall fanden, wechselten mit einander ab, bis zuletzt ein flotter Tanz folgte.

ph. **Dirschau**, 8. Nov. Der **Bazar**, welcher gestern zum Besten des **Diakonissenvereins** im Saale des Hotels „Zum Kronprinzen“ abgehalten wurde, war sehr rege besucht, so daß besonders bei den Aufführungen viele Besucher im Saale keinen Platz fanden. Das von Dilettanten aufgeführte Lustspiel „Das erste Mittagessen“ von Görlitz fand allgemeinen Beifall, und ganz besonders gefiel das Phantasie- und Pantomimenspiel „Große Nordpol-Expeditionsreise“. Es wurde eine Einnahme von ca. 2000 Mk. erzielt.

Der Ausschuß zur Vorbereitung der Errichtung eines **Kaiser Wilhelm- und Krieger-Denkmals** für den Kreis Dirschau hielt am Sonnabend eine Sitzung ab. In derselben legte Herr Bürgermeister Dembski die eingeforderten Modelle, Zeichnungen, Skizzen und Photographien vor und erläuterte die Kostenfrage, worauf der Ausschuß einstimmig beschloß, die Ausführung des Denkmals dem Bildhauer **Meyer** in Berlin zu übertragen. Das Denkmal wird auf einem Granitsockel errichtet, in Bronce und getriebenem Kupfer hergestellt und wird den greisen Heldenkaiser in mehr als 3 Meter hoher Figur, in Paradeuniform, den Helm auf dem Haupte, mit umgehängtem Feldmantel darstellen. Nach den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters Dembski dürften die zur Verfügung stehenden Mittel im Betrage von 9600 Mk. zur Errichtung des Denkmals genügen.

○○ **Christburg**, 7. Nov. Der diesjährige **Martin-Pferdemarkt** ließ viel zu wünschen übrig; obgleich recht viel Händler erschienen waren, so war der Auftrieb von Pferden gering. Gute Waare fehlte fast gänzlich. Dementsprechend wurden auch die guten Pferde sehr theuer bezahlt. Der Viehmarkt gestaltete sich etwas besser. Das aufgetriebene Vieh wurde fast ausnahmslos verkauft, es ging zum größten Theil nach Sachsen. Einige 20 Waggons wurden auf der Eisenbahn verladen. Die hiesige Fettviehverwerthungsgenossenschaft sandte einen zweiten Transport Schlachtvieh nach Berlin ab.

○ **Graudenz**, 6. Nov. Wie leicht auch ein unbescholtener, ehrenhafter Mensch **unschuldig auf die Anklagebank kommen kann**, zeigte die heutige Verhandlung der Strafkammer. Einer hiesigen Dienstherrin war ein Strauß künstlicher Rosen und eine silberne Nadeldose entwendet worden. Der Verdacht fiel auf ihr Dienstmädchen Danilowska, da eine andere Person keinen Zutritt zu der Wohnung hatte. In dem darauf folgenden Strafverfahren gab das Dienstmädchen den Diebstahl zu, behauptete aber, daß die Frau des hiesigen Straßenmeisters Sch., welche in demselben Hause wohnte, sie zu diesem Diebstahl veranlaßt und die gestohlenen Gegenstände auch an sich genommen habe. Auf Grund dieser Aussage erfolgte die Verurtheilung der Frau Sch. seitens des Schöffengerichts wegen Hehlerei zu einer Woche Gefängniß. Eine gleiche Strafe erhielt die Diebin. Gegen dieses Erkenntniß legte Frau Sch. durch Herrn Rechtsanwalt Wagner Berufung ein. Als nun die D., welche sich bei ihrer Bestrafung beruhigt hatte, zum Antritt ihrer Strafe aufgefordert wurde, bat sie um Strafaufschub und erklärte dabei gleichzeitig dem protokollirenden Gerichtsschreiber, daß ihre frühere Aussage gegen Frau Sch. einfach erlogen gewesen sei und daß Frau Sch. sie niemals zu einem Diebstahl verleitet habe; ebenso wenig habe sie Gestohlenes von ihr, der D., in Empfang genommen. Den Diebstahl bestritt sie ebenfalls und bat um Wiederaufnahme des Verfahrens, da sich mittlerweile die Nadeldose in einem Handschuhkasten ihrer Dienstherrin wieder vorgefunden habe. In Folge der Berufung kam nun heute vor der Strafkammer die Sache zur Verhandlung, in welcher die D. bei ihrer Behauptung blieb, daß jene damalige erste Beschuldigung der Frau Sch. erlogen gewesen sei. Sie behauptete, die erste falsche Aussage auf Veranlassung der Bestohlenen abgegeben zu haben. Auf Grund dieser Aussage beantragte Herr Rechtsanwalt Wagner, nachdem er die hier obwaltenden Verhältnisse und das ganze Gebahren des Dienstmädchens scharf kritisirt hatte, die vollständige Freisprechung der Frau Sch. mit dem Bemerken, daß man der so unschuldig angeklagten und verurtheilten Frau eine Ehrenrettung schuldig sei. Der Staatsanwalt schloß sich diesem Antrage an und der Gerichtshof erkannte auch dem entsprechend, indem er der Staatskasse sämmtliche Kosten, auch die der Vertheidigung der Frau Sch. auferlegte.

Memel, 6. Nov. Herr Dr. Rülf hat seinen Abschied als Rabbiner der hiesigen Synagogengemeinde eingereicht und es ist ihm derselbe in ehrenvollster Weise unter Anerkennung der außerordentlichen Verdienste, die er sich um die Gemeinde erworben, bewilligt worden. Herr Dr. Rülf, der jenes Amt seit November 1865 bekleidete, wird am 1. April k. Js. nach Bonn übersiedeln. (M. D.)

Frauenburg, 6. Nov. Seit Erbauung der Ostbahn ist die Stadt Frauenburg, in welcher früher ein lebhafter Handel und Verkehr herrschte, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt in ihrem Wohlstande zurückgegangen, so daß sie gegenwärtig sehr ungünstig gestellt ist. Eine Besserung in den wirthschaftlichen Verhältnissen der Stadt herbeizuführen, erschien die **Erweiterung des Frauenburger Hafens** als ein geeignetes und wirksames Mittel. Der Zeitpunkt für die Erweiterung des Hafens ist im Augenblick ein besonders günstiger, weil das seit Jahren schwebende Project der von Braunsberg über Frauenburg und Tolkemit nach Elbing führenden sogenannten Haffuferbahn nunmehr zur Ausführung gebracht werden wird, wodurch der Frauenburger Handel eine Aufbesserung erfahren wird. Die Stadtgemeinde Frauenburg ist bei ihrer oben mitgetheilten ungünstigen wirthschaftlichen Lage nicht im Stande, die auf 56 000 Mk. veranschlagten Kosten für den Ausbau des Hafens aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Nachdem die Staatsregierung unter der Voraussetzung einer angemessenen Betheiligung der Provinz an dem Unternehmen eine Beihilfe von 38 325 Mk. in Aussicht gestellt, der Kreis Braunsberg eine Beihilfe von 1000 Mk. bewilligt hat und einzelne Betheiligte 675 Mk. gezeichnet haben, ist die Bausumme bis auf 16 000 Mk. gedeckt. Hiervon will die Stadt Frauenburg 11 000 Mk. leisten, so daß noch 5000 Mk. fehlen, welche von der Provinz als Unterstützung erbeten wurden. Der ostpreußische Provinzialausschuß hat den nachgesuchten Betrag von 5000 Mark aus dem Landesmeliorationsfonds bewilligt. Es ist sonach die Durchführung des für unsere Stadt so bedeutsamen Unternehmens gesichert.

Vermischtes.

Ausbruch des Vesuv.

Portici, 8. Nov. (Tel.) Seit einigen Tagen ist der Vesuv in lebhafter Thätigkeit. Aus dem im Jahre 1895 entstandenen Krater Atrio del Cavallo fließen große Massen glühender Schlacken nach der Südwestseite ab. Die in zwei große Ströme getheilte Lava gleitet nach Vetrana und der nördlichen Zone von Piano delle Ginestre. Der letztere Lavastrom hat sich wiederum in zwei Theile verzweigt. Auch der Hauptkrater zeigt sich merklich thätig, Aschenmengen, Lapilli und Basaltbrocken werden in häufigen Stößen ausgeworfen.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 8. Nov. (Tel.) In dem Prozesse gegen den wegen Unterschlagung und Wechselfälschung angeklagten früheren Director des „Theaters im Westen“, Schriftsteller **Blumenreich**, beantragte der Staatsanwalt 2 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und 3000 Mk. Geldstrafe.

* **[Graf Leo Tolstoi]** hat, wie aus Petersburg gemeldet wird, die Absicht, eine Reise um die Welt zu machen. Die Reise soll anderthalb Jahre in Anspruch nehmen. Die Nachricht ist um so überraschender, als noch unlängst sehr ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand des Dichterphilosophen hierhergelangt sind.

* **[Billardturnier.]** Einen Weltrecord stellte im Verlauf des Billardturniers im Equitablepalast in Berlin der deutsche Champion Hugo Kerkau auf. Er machte nämlich in einer Aufnahme beim Cadrespiel 557 Points. Sein Vorsprung gegenüber dem baierischen Matador P. Wörz (der vor kurzem auch in Danzig im Wiener Café spielte) beträgt augenblicklich fast 2000 Points.

Halle, 6. Nov. Der Amtsgerichtssecretär Hering aus Wettin, der wegen Ermordung des dortigen Stadtkassenrendanten Böttcher zum Tode verurtheilt worden war, wurde heute vom Scharfrichter Reindel **hingerichtet**.

Velletri, 6. Nov. Heute früh wurde hier ein leichtes, wellenförmiges **Erdbeben** verspürt, welches zwei Secunden andauerte.

Kunst und Wissenschaft.

Paris, 8. Nov. (Tel.) Gestern fand in der **Großen Oper** die Generalprobe der „**Meistersinger**“ von Richard Wagner statt. Der Erfolg war großartig und die Aufführung in jeder Hinsicht ausgezeichnet.

Stadtverordneten-Versammlung

am Freitag, den 12. Novbr. 1897, **Nachmittags 4 Uhr.**

Tages-Ordnung:

A. Oeffentliche Sitzung.

Mittheilung von Vermächtnissen. — Subvention einer privaten Abdeckerei. — Verkauf eines Stückes Radaunekanal. — Verkauf einer Terrainfläche, sowie widerrufliche Ueberlassung einer solchen. — Durchlegung der Sackgasse „Hinterm Lazareth“ durch die Festungswerke. — Versorgung des Vorortes St. Albrecht mit einwandfreiem Brunnenwasser. — Erlaß einer Armenordnung für die hiesige Stadt. — Erste Lesung des Forst- pp. Etats pro 1. April 1898/99. — Bewilligung von Bauholzwerth für ein Schuletablissement. — Pachtübertragung in Trutenauer Herrenland. — Verpachtung a. des Gasper Sees, — b. der Krahnthorfähre. — Wahl eines Mitgliedes für das Curatorium des gewerblichen Stipendienfonds.

B. Geheime Sitzung.

Wahl eines Mitgliedes für die Pferdemusterungs-Commission und eines stellvertretenden Taxators für die Pferdeaushebungs-Commission. — Wahl a. eines Bezirksvorstehers, — b. von Mitgliedern für eine Armen-Commission, — c. eines Vorstehers für das Spend- und Waisenhaus.

Danzig, den 8. November 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Steffens.

Standesamt vom 8. November.

Geburten: Kaufmann Ludwig Odenkirchen, S. — Schuhmachermeister Wilhelm Musga, T. — Schlossergeselle Eduard Horn, S. — Schmiedegeselle Joseph Tomaszewski, S. — Schmiedegeselle Franz Penkwitt, T. — Posthilfsbote August Freitag, S. — Arbeiter August Gaddey, T. — Schiffseigner Johann Ulawski, S. — Zuschneider Heinrich Vahlenbreder, S. — Bootsführer Eduard Zurawski, S. — Schmiedegeselle Wilhelm Stordel, S. — Arbeiter Karl Lengenfeld, 2 T. — Maurergeselle Reinhold Koske, S. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Betriebsführer Franz Georg Albert Stelzer zu Bochum und Margarethe Marie Friederike Hecht zu Charlottenburg. — Militär-Invalide Franz Komin zu Chmelenz und Marianna Koszalka zu Karczewko. — Landmann Hinrich Eggus und Martha Maria Helene Gernert zu Esingen. — Hausdiener Heinrich Gaede zu Thorn und Auguste Mertinal zu Patschkau. — Arbeiter Josef Brzossowski zu Nieznwicki und Pauline Melkowski zu Kruschin. — Arbeiter Bernhard Czarnetzki und Marianna Swiniarski zu Omulle. — Schmiedemeister Andreas Pokolm hier und Maria Martha Pohnkus zu Oliva.

Heirathen: Rentier Franz Berthold Hugo Haase und Friederike Wilhelmine Louise Förster. — Bureaubeamter Bruno Waldemar Alwin Bäcker und Marie Luise Wilhelmine Lau. — Ober-Lazarethgehilfe im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 Franz Eduard Otto Heinitz und Marie Emilie Buß. Sämmtliche hier. — Obergärtner Gustav Hermann Emil Keller zu Stolp und Emilie Elise Buß hier. — Bäckermeister Friedrich Karl Braun und Julianna Barbara Baumgardt, beide hier.

Todesfälle: Musiklehrer und Organist Gustav Adolf Jankewitz, 51 J. — Königl. Rechnungsrath Wilhelm Wozek, fast 91 J. — S. des Arbeiters Karl Manthei, 2 W. — Barbier Johannes Zellmer, 25 J. 7 M. — T. des Arbeiters Albert Schwichtenberg, 1 J. 2 M. — Frau Anna Louise Dorothea Küß, geb. Boehnke, fast 74 J. — S. des Arbeiters Hermann Kung, 2 J. 10 M. — Schuhmachermeister Franz August Alexander Molkenthin, 57 J. — T. des königl. Navigationslehrers Karl Issermann, 3 J. — Arbeiter Johann Kroll, 55 J. — Agent Louis Hermann Maertens, 71 J. 7 M. — Musketier, jetzt Reservist der 3. Comp. Infanterie-Regiments Nr. 44 Heinrich Wilhelm Friedrich Westphal, 23 J. — Wittwe Blanca Laura Albrecht, geb. Bisetzki, fast 60 J. — T. des Fleischers Paul Krüger, 9 M. — Schiffszimmermann Friedrich August Lion, 55 J. — Unehelich: 1 S.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 8. Nov. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Mangels Anregung hielten sich die Umsätze in äußerst engen Grenzen. Die Coursveränderungen blieben fast durchweg geringfügig. Hütten- und einzelne Kohlenactien stellten sich auf Grund fortdauernder günstiger Conjuncturberichte anfangs höher, gaben aber später bei trägerem Verkehr wieder nach. Amerikanische Bahnen mäßig besser. Trust-Dynamit abgeschwächt. Im freien Verkehr wurden die Actien der Gesellschaft für elektrische Hochbahnen zeitweise lebhaft gehandelt bis zu 122,50.

Frankfurt, 8. Nov. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $297^7/_8$, Franzosen 282,50, Lombarden 72,00, ungar. 4% Goldr. —, italienische 5% Rente 92,60. — Tendenz: still.

Paris, 8. Nov. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,60, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 720, Türken 22,12. — Tendenz: träge. — Rohzucker: loco $26^1/_2$, weißer Zucker per November $28^5/_8$, per Dezember $28^3/_4$, per Januar-April $29^3/_8$, per März-Juni $29^3/_4$. — Tendenz: fest.

London, 8. Nov. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112^5/_8$, 4% preuß. Consols $102^1/_2$, 4% Russen von 1889 104, Türken 22, 4% ungar. Goldrente 103, Aegypter 107, Platz-Discont $2^7/_8$, Silber $26^3/_4$. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $10^1/_2$, Rübenrohzucker $8^5/_8$. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 8. Nov. Wechsel auf London 3 M 93,45.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 8. Nov. Tendenz: stetig, 8,35 M incl. transito franco Gd.

Magdeburg, 8. Nov. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig, Nov. $8{,}67^1/_2$ M, Dezbr. 8,70 M, Jan. $8{,}82^1/_2$ M, Februar 8,95 M, März $9{,}02^1/_2$ M, Mai 9,15 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Novbr. 8,65 M, Dezbr. $8{,}67^1/_2$ M, Jan. $8{,}82^1/_2$ M, Febr. $8{,}92^1/_2$ M, März $9{,}02^1/_2$ M, Mai 9,15 M.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 6. Nov. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 31 Pf.

Liverpool, 6. Nov. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 B. Stetig. Middl. amerikan. Lieferungen: Stetig. Novbr.-Dezbr. $3^{10}/_{64}$—$3^{11}/_{64}$ Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar $3^{10}/_{64}$ Käuferpreis, Jan.-Febr. $3^{10}/_{64}$ do., Februar-März $3^{11}/_{64}$ Verkäuferpreis, März-April $3^{11}/_{64}$—$3^{12}/_{64}$ Käuferpreis, April-Mai $3^{13}/_{64}$ Verkäuferpreis, Mai-Juni $3^{14}/_{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $3^{15}/_{64}$ do. Juli-August $3^{16}/_{64}$ do., Aug.-Sept. $3^{17}/_{64}$ d. Werth.

Einlager Kanalliste vom 6. Novbr.

Schiffsgefäße.

Stromab: 2 Kähne mit Ziegeln. — D. „Martha“, Hirschfeld, 45 To. Zucker, — M. Draskowski, Thorn, 125 To. Zucker, — H. Walencikowski, Thorn, 110 To. Zucker, — Jac. Czarra, Thorn, 151,5 To. Zucker, — P. Klose, Nakel, 121 To. Zucker, — A. Hinze, Nakel, 152 To. Zucker, — W. Rochlitz, Amsee, 126 To. Zucker, — A. Feilicki, Amsee, 125 To. Zucker, Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser. — Jacob Wiese, Pakosch, 115 To. Zucker, — F. Danielkewicz, Pakosch, 115 To. Zucker, — Fr. Bartsch, Kruschwitz, 117,5 To. Zucker, — L. Deutschendorf, Pakosch, 115 To. Zucker, — Karl Fröhlich, Kruschwitz, 117,5 To. Zucker, — Jacob Nickel, Kruschwitz, 120 To. Zucker, Cohrs u. Ammé Nachflg., Neufahrwasser. — A. Palkowski, Montwy, 120 To. Zucker, Raffinerie, Neufahrwasser. — Wilh. Paul, Montwy, 120 To. Zucker, Raffinerie, Neufahrwasser. — Ed. Pohlmann, Wloclawek, 130 To. Zucker, Balt. Bank, Neufahrwasser. — J. Wiersbicki, Wloclawek, 81 To. Weizen, Steffens u. Söhne, Danzig. — Th. Mianowitz, Wloclawek, 112 To. Weizen, Ernst Chr. Mix, Danzig.

Stromauf: 2 Kähne mit Kohlen, 2 Kähne mit Coaks, 2 Kähne mit Gütern. — D. „Anna“ Danzig, div. Güter, R. Asch, Thorn. — D. „Schwan“, Danzig, div. Güter, Früchting, Königsberg.

7. November:

Stromab: 1 Kahn mit Thonwaaren, 1 Kahn mit Obst, 3 Kähne mit Ziegeln. — D. „Wanda“ Graudenz, 70 To. Weizen, div. Güter, Ferd. Krahn, Danzig. — D. „Verein“, Königsberg, 17 To. Oelsaat, 20 To. Hülsenfrüchte, div. Güter, Emil Berenz, Danzig. — D. „Alice“, Thorn, 80 To. Zucker, 10 To. Weizen, 8 To. Hülsenfrüchte, div. Güter, Johs. Ich, Danzig. — Joh. Andres, Neuteich, 34 To. Weizen, Ph. Simson, Danzig. — Aug. Goergens, Nieszawa, 89,5 To. Weizen, Steffens u. Söhne, Danzig. — Aug. Voigt, Wloclawek, 102,5 To. Weizen, Steffens u. Söhne, Danzig. — J. Rydlewski, Wloclawek, 107 To. Weizen, Ernst Chr. Mix, Danzig, J. Rydlewski, Wloclawek, 102 To. Weizen, Ernst Chr. Mix, Danzig.

Stromauf: 5 Kähne mit Kohlen, 2 Kähne mit Gütern, 2 Kähne mit Coaks, 1 Kahn mit Glaswaaren. — D. „Brahe“, Danzig, div. Güter, R. Asch, Thorn. — D. „Einigkeit“, Danzig, div. Güter, Meyhöfer, Königsberg.

Meteorologische Depesche vom 8. Novbr.*)

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	758	OSO 3	bedeckt	11
Aberdeen	769	SSO 7	bedeckt	9
Christiansund	778	OSO 3	bedeckt	7
Kopenhagen	777	ONO 1	wolkenlos	2
Stockholm	775	NW 2	wolkig	3
Haparanda	775	still —	wolkenlos	—4
Petersburg	770	NNW 2	heiter	—5
Moskau	760	NNW 1	wolkenlos	—7
Cork Queenstown	760	SW 3	halb bed.	13
Cherbourg	763	S 2	Nebel	12
Helder	771	OSO 2	halb bed.	3
Sylt	776	SO 1	wolkenlos	2
Hamburg	775	OSO 3	wolkenlos	2
Swinemünde	776	OSO 1	heiter	0
Neufahrwasser	774	WSW 1	heiter	1
Memel	770	NNW 4	bedeckt	7
Paris	767	SO 2	Regen	10
Münster	—	— —	—	—
Karlsruhe	773	NO 4	bedeckt	1
Wiesbaden	773	O 2	Nebel	3
München	773	O 3	Nebel	—1
Chemnitz	776	O 1	bedeckt	—1
Berlin	776	OSO 1	Nebel	—1
Wien	775	N 2	bedeckt	0
Breslau	776	O 1	Nebel	—2
Il d'Aix	766	SO 3	heiter	13
Nizza	—	— —	—	—
Triest	769	ONO 1	wolkenlos	7

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das barometrische Maximum über Südskandinavien an Höhe erheblich abgenommen hat, ist auch das Barometer nordwestlich von den britischen Inseln stark gefallen. Der höchste Luftdruck erstreckt sich vom norwegischen Meer südsüdostwärts nach der Balkanhalbinsel hin; Depressionen liegen westlich von Irland und über dem Innern Rußlands. In Deutschland ist bei schwacher östlicher Luftbewegung das Wetter kühl, in den Küstengegenden heiter, im Binnenlande stark neblig, vereinzelt ist in Neufahrwasser etwas Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Traurig aber wahr ist es, daß viele, die mit Hautunschönheiten wie Pusteln, Finnen, unnatürlicher Röthe, Blüthen, Sommersprossen, rauher, rissiger Haut ꝛc. behaftet sind, zu sogenannten Schönheitsmitteln greifen und häufig in Folge scharfer ätzender, ja sogar giftiger Bestandtheile derselben eine Verschlimmerung und nicht selten ernste Leiden hervorrufen. Hier kann nur eine vernünftige Hautpflege unter Benutzung einer vollständig neutralen, reizlosen, aus den allerbesten Materialien hergestellten Toiletteseife helfen, wie dies z. B. die von Aerzten so warm empfohlene Patent-Myrrholin-Seife ist, welche täglich neue Anhänger gewinnt und bald in keinem Haushalt mehr fehlen wird. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.



Berühmte Mischungen Mk. 2,80 u. 3,50 pr. Pfd.
Probepacket 60 u. 80 Pf. bei A. Fast.

Ein anregendes und belebendes, aus Malz rein vergohrenes und mildes Getränk von außerordentlicher Bekömmlichkeit.

Malton-Sherry

— Höchste Anerkennungen! — Ueberall zu haben in den durch Plakat kenntlich gemachten Verkaufsstellen. — Höchste Auszeichnungen! —

Casseler Damenheim-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am **12. u. 13. November.**

4874 Gewinne von **150,000** Mk. Werth. Haupt-Gewinn **50,000** M. W.

Loose à 1 M., 11 Stück 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pfg. empfiehlt auch gegen Coupon u. Briefmarken.

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.**, Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

Weltausstellung Chicago 1893 höchste Auszeichnung.

DER BESTE BUTTER CAKES
H. C. F.
LEIBNIZ
HANNOVER
GESETZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Ueberall zu haben.



Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Dessert-Waffel mit Original-Füllung

Familien-Nachrichten

Die Beerdigung meines lieben Mannes findet **Mittwoch, den 10. November 1897, Nachmittags 2½ Uhr,** statt. (22516

Anna Marter,
geb. **Loesekraut.**

Zoppot, den 8. November 1897.

Heute Abend 8¼ Uhr entschlief unsere innigst geliebte **Ilse** im Alter von 6½ Jahren an Diphtheritis in wenigen Stunden.

Dresden, 6. Novbr. 1897.

Carl Sonntag,
Corvetten-Capitain a. D.,
und Frau
Anna, geb. Braeutigam.

Der durch unsere Bekanntmachung vom 20. September cr. zum 1./13. November d. Js. außer Kraft gesetzte Ausnahmetarif 7 für die Beförderung von Getreide pp. im Russisch-Westpreußischen Verkehr nebst Nachträgen bleibt noch bis zum 1./13. Dezember d. Js. in Giltigkeit. (2254

Danzig, am 8. November 1897.

Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, als geschäftsführende Verwaltung.

Amtliche Anzeigen.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Matrose **Schulz, Ernst August,** der 2. Compagnie II. Matrosendivision bezw. von Bord S. M. S. „Jagd" ist der Fahnenflucht dringend verdächtig.

Sämmtliche Civil- und Militärbehörden werden ersucht, auf denselben vigiliren und ihn im Betretungsfalle nach hier bezw. an die nächste Militärbehörde behufs Weitertransports abliefern zu wollen.

Signalement.

Alter: 24 Jahre 1 Monat. Größe: 163 cm. Gestalt: mittel. Haare: dunkelblond. Stirn: niedrig. Augen: blau. Nase und Mund: gewöhnlich. Bart: Schnurrbart. Zähne: vollständig. Kinn: spitz. Gesichtsbildung: länglich. Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: Tätowirungen auf beiden Armen. Anzug: Marineuniform (bl. Mütze mit Band S. M. S. „Jagd", Ueberzieher, bl. Hose, bl. Hemd, Exercirkragen und seidenes Tuch).

Wilhelmshaven, den 4. November 1897. (22440

Kommando S. M. S. „Jagd".

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt ist die Stelle eines besoldeten Magistratsmitgliedes zum 1. April 1898 zu besetzen. Die Anstellung erfolgt auf 12 Jahre unter den in der Städteordnung für die besoldeten Magistratsmitglieder vorgesehenen Bestimmungen.

Das pensionsfähige Einkommen beträgt incl. Wohnungsgeldzuschuß 6000 M. Der Gewählte muß die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst oder für das Richteramt besitzen, oder sich sonst schon im Communaldienst bewährt haben. Die Praxis als Rechtsanwalt, sowie die Uebernahme besoldeter Nebenämter ist dem Gewählten untersagt.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 5. Dezember cr. an den Unterzeichneten einsenden. (22314

Königsberg i. Pr., den 30. Oktober 1897.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Rosenstock.

Unterricht.

Mit staatl. Concession

ertheile ich Unterricht in der doppelten Buchführung, Correspondenz, Stenographie, System Stolze sowie nach dem neuen Einigungssystem, Schreibmaschine. Der neue Cursus beginnt Dienstag, den 5. Oktober. Anmeld. erbitte Vorst. Graben 55.

E. Schellwien,
Handelslehrerin.

Ober-Sec. erth. erf. Nachhilfest. Adr. u. **A. 537** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Klavier- und Theorieunterricht, 8 St. 10 M. Vorst. Grab. 62. 1.

Vermischtes.

Glücksmüllers Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!
13. bis 16. November Ziehung (22165
Metzer Domb.-Loose Mk. 3,30
Porto u. Liste 20 ₰ extra,
Geldgewinne. Hauptgewinne.
50.000 Mark
20.000 Mark
10.000 Mark
u. s. w.
empfiehlt das Bankgesch.
Ludwig Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5.
beim Kgl. Schloss.

Abschriften jeder Art werden gefertigt und pünktlich abgeliefert, auch Feuerversicherungsanträge erledigt.

Gustav Voigt,
Bureauvorsteher,
Petershag. a. d. Promenade 28, neben dem großen Neubau.



Sadulin, patent. gesch., unfehlb. Mittel zum Kräuseln d. Haare. 60 ₰ u. M 1.—. Man achte genau auf Schutzmarke u. Firma **Franz Kuhn,** Nürnberg. In Danzig bei **Carl Lindenberg,** Kaiser-Drog., Breitg. 131/132, **Ernst Selke,** Fris., III. Damm Nr. 13, und **H. Volkmann,** Friseur, Matzkauscheg., zu haben.

Enten!

Bestellungen auf fette, große, reingefütterte Enten, a ℔ 65 ₰, werden angenommen bei (1462

Brommud,
Wonneberg — Danzig.

Feinste ostfries. Hammel Keule, -Rücken, 9 ℔ 4 bis 4½ M, gegen Nachnahme.
M. J. de Beer, Emden 6.

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung" sind folgende Loose käuflich:

Hessische Damenheim-Lotterie. Ziehung am 12. und 13. November 1897. L[illegible]e 1 Mark.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie. — Ziehung am 13. bis 16. November 1897. Loos 3,30 Mark.

Rothe Kreuz-Lotterie. — Ziehung am 6.—11. Dezember 1897. Loos 3,30 Mk.

Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Herren-Pelze
nach Maass (19490
liefert vorzüglich
Paul Dan,
Langgasse No. 55.

Garantirt naturreinen, vorzüglich., flaschenreifen **französ. rothen Tischwein** offerirt leistungsfähige Import-Firma **pro Oxhoft, ca. 225 Liter = 300 Bordeaux-Flaschen, franco verzollt** für **M 190 — folglich pro Fl. ca. 60 ₰.** Probeflaschen geg. Berechnung. Gefl. Anfragen an **Rud. Mosse, Hamburg,** sub **J. E. 5275** erbeten.

Bremer Cigarren.
Die rühmlichst bekannte Marke
„Brema",
volle Torpedo-Façon, angenehme milde Qualität und tadelloser Brand, d. verwöhntesten Raucher und Kenner befriedigend, liefere ich nach wie vor in Kisten à 300 Stück für 14,50 M franco Ziel 3 Monate. Muster 50 ₰.

D. Bergmann,
Cigarrenfabrik. **Bremen.**



Deutsche Benedictine Liqueur-Fabrik
Friedrich & Comp.,
Waldenburg Schlesien.
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen, vielfach mit den höchsten Auszeichnungen prämiirten
Likör-Specialitäten.
Zu haben in allen besseren Delicateß- und Colonialwaarengeschäften.
General-Vertreter für Danzig u. Umgegend: Herren **Schulz & Landwehr,** Hl. Geistg. 74.
Wir bitten auf unsere Firma, Ort u. Schutzmarken genau zu achten, um sich vor Nachahmungen zu schützen. (22256

LIEBIG
Company's Fleisch-Extract.
Einfache und rasche Bereitung vortrefflicher Bouillon.
Kein Auskochen des Bratenfleisches zu Suppen.

Brause's deutsche Schreibfedern
mit dem Fabrikstempel
Brause & Co., Iserlohn.
Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.
Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.



Schaumwein-Kellerei von **Deinhard & Co.** gegründet 1794 Coblenz.

Versand der vorzüglichen **1893r Cuvées**
Besonders empfohlen:
Cabinet-Sekt
Rothlack Extra
mittelsüss, herb oder extra dry.

Uhrenfabrik **UNION** Glashütte i. S.
Feinste Präcisions-Taschen-Uhren und Chronometer.
Zu beziehen durch alle guten Uhrengeschäfte.

Bau-Bureau,
Jopengasse 38.
Hochbau-Entwürfe,
stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.
A. Haagen,
Bau-Ingenieur und Architekt,
gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Wir liefern bis auf Weiteres:
Kaiserauszugmehl
und (22397
Weizenmehl 000
aus feinstem auswuchsfreien Weizen vorjähriger Ernte.
Mühlen-Administration in Bromberg.

Freunden eines wirklich unverfälschten Tropfen empfehle ich meinen (22489
garantirt reinen
und sehr wohlbekömmlichen
1894er Rothwein.
Derselbe kostet in Fässern von 30 Ltr. an 58 Pfg. pr. Liter und in Flaschen à ca. ¾ Liter Inhalt 60 Pfg. pr. Fl. incl. Glas in Kisten von 12 Fl. an. Proben u. Preisliste gratis u. franco.
Carl Th. Oehmen,
Cleve am Rhein.

Tafel-Kartoffeln,
Magnum bonum und Daber, sind wieder in bekannter Güte eingetroffen. (22379
Ernst Weigle,
Langgarten 6 u. 7,
Pfefferstadt 67, am Kass. Markt.

Durch directen Bezug unserer Prima hell leuchtenden
Gasglühlichtstrümpfe
spart jeder Consument
viel Geld.
Wir versenden diese bei Abnahme von

12 St.	24 St.	48 St.
à 50 ₰,	45 ₰,	40 ₰.

„Aurora", Gasglühlicht-Gesellschaft, (20587
Breslau, Schloßohle 6.

Vogelfreunde,
die ihre Vögel munter und bei Gesang erhalten wollen, füttern nur das vielfach prämiirte
Mank'sche Singfutter
für Canarienvögel, Nachtigallen, Drosseln, Finken, Stieglitze u. s. w. Nur in Packeten (Schutzm. Vogelbauer) b. **Herm. Lietzau, Drogerie.**

E. gut empf. Näherin f. d. Haus z. Schneid. u. Ausb. Johannisg. 24, part., Nachm. 3—4 Uhr zu erfr.

Alte Makartbouquets w. gerein. wie neu Mottlauergasse 5, 2 Tr.

Heirath, 250 reiche Partien ford. Prosp. umsonst Adr.: **Journal, Charlottenburg 2.**

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, find. Rath und freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski,** Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Geldverkehr.

Auf ein neuerbautes großes Geschäftshaus, Werthtaxe 190 000 Mark, Feuerversicherung 170 000 Mark, Miethsertrag 11 400 Mk., werden hinter 100 000 Mk. Bankgeld 15—20 000 Mark zur 2. Hypothek gesucht. (22519
Selbstdarleiher belieben ihre Adressen unter **A. 538** an die Expedition dieser Ztg. einzureich.

---

24 500 Mk., erststl. pupillarisch sichere Hypothek zu 4 % auf ein neues Grundst. in Langfuhr sof. od. später zu cediren. Näh. unt. **A. 533** in d. Exped. d. Zeitung.

12000 M a 5 % sichere Hypothek wird von gleich oder 1. Januar zu cediren gesucht.
Gefl. Offert. u. **A. 536** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Selten ist eine Erfindung von so allgemeinem Nutzen gewesen wie diese.

Soennecken's Briefordner

D. R. Patent • Nr 1 M 1.25 • Überall vorrätig • Anerkannt vorzügl. System

---

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Dienstag, den 9. November 1897.
Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. P. P. D.

Gastspiel von Jenny von Weber.

Das Glöckchen des Eremiten.

Komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Lokroy und Cormon. Musik von Maillart.

Regie: Josef Miller. Dirigent: Franz Götze.

Personen:

Thibaut, ein reicher Pächter . . . . . Eduard Nolte.
Georgette seine Frau . . . . Katharina Gäbler.
Belamy, Dragoner-Unteroffizier . . . . . Ernst Preuse.
Sylvain, erster Knecht bei Thibaut . . . . Emil Sorani.
Rose Friquet, eine arme Bäuerin . . . . * * *
Ein Prediger . . . . Alois Joachim.
Ein Dragoner-Lieutenant . . . . Alfred Meyer.
Ein Dragoner . . . . Bruno Galleiske.

Dragoner, Bauern, Bäuerinnen.

Scene: Ein französisches Gebirgsdorf, unweit der Savoyischen Grenze.

Rose Friquet, eine arme Bäuerin . Jenny v. Weber a. G.

Hierauf:

Kurmärker und Picarde.

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Act von Schneider.

Regie: Max Kirschner. Dirigent: Franz Götze.

Personen:

Marie, Bäuerin aus der Picardie . . . * * *
Friedrich Wilhelm Schulze, Wehrmann im Kurmärkischen Landwehr-Regiment . . . Max Kirschner.

Marie . Jenny v. Weber a. G.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Gedächtnißfeier an Friedrich von Schillers Geburtstag. **Wallensteins Lager.** Hierauf: **Piccolomini.**

Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. 7. Novität. Zum 6. Male. **Die officielle Frau.** Schauspiel.

Freitag. Außer Abonnement. P. P. B. **Tannhäuser.** Oper.

Weihnachtsmesse

des Allgemeinen Gewerbe-Vereins

Gewerbehaus, Heil. Geistgasse 82,
Eingang Zwirngasse.
Von Sonntag, den 14. — 21. November.
Wochentags geöffnet von 10—8 Uhr,
Sonntags „ „ ½12—7 „

Ausstellung u. Verkauf
Danziger gewerblicher und kunstgewerblicher Gegenstände.

22517

Eintritt 25 Pfg. Dauerkarte 50 Pfg.

3000 Mk., erststellig 4 % sind zu cediren. Offert. unt. **A. 534** an die Expedition dieser Zeitung.

Die beliebt. bl. u. gr. Bausteine für Kinder verkauft wieder **Bartsch, Mausegasse 2, 2 Tr.**

---

3 fast neue schmiedeeis. Gitter zu Kellerdeckungen billig zu verkaufen **Ketterhagergasse 2.**

An- und Verkauf.

Lederhandlung,
ca. 20 Jahre best., mit alter Gerberei in größ. Prov.-Stadt in Ostpr. mit Amts- u. Landgericht, Gymnasium, Unteroff.-Vorschule, an der Bahn gelegen, u. großer Industrie
per 1. Jan. 98 zu verpachten oder mit Grundstück unter günst. Bedingungen
sofort zu verkaufen.
Gefl. Offerten an **F. Goerke,** Bartenstein Ostpr., Königsbergerstraße 15. (22132

Ein vierräder. Handwagen wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter **A. 542** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Ca. 60 rm Eich.-Brennholz, Abfälle von eich. Brettern und Bohlen, hat billig abzugeben
J. Schmidt, Jopengasse 26, I.

Eine dressirte braune
Hühnerhündin,
gute deutsche Zucht, im 1. Felde, sowie ein junger brauner
Hühnerhund
sind verkäuflich. (22529
Offerten unter **A. 543** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Ein neues massives Wohnhaus, in guter Lage, mit Garten ist preiswerth zu verkaufen.
Ww. Hinz,
Marienburg, Mühlengraben 52.

Mauerlatten 10"
franco Stettin
zu kaufen gesucht.
Offerten sub **D. C. R.** an **G. Salomon, Stettin, Central-Annoncen-Expedition** erbeten.

Stellen-Angebote.

Eine Lebensversicherungs-Gesellschaft, welche auch die **Brautaussteuer u. Militärdienst-Versicherung** unter besonders günstigen Bedingungen betreibt, sucht einen tüchtigen (22353

Reise-Inspector

bei hohen Bezügen. Soliden, energischen u. gewandten Herren ist — auch ohne Branchekenntnisse — Gelegenheit geboten, sich eine ebenso lohnende wie dauernde Stellung zu erwerben. Gefl. Offert. sub **R. 3052** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein **Mädchen,** das 22 Jahre in Polen u. Rußland als Bonne gem. ist, sucht hier als Bonne oder als Stütze der Hausfrau in einer Familie Stellung. (1470
Adr. u. **A. 539** a. d. E. d. Ztg.

Ein Kanzlist f. e. Anw.-Bur. ges. Off. u. **A. 541** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Empf. ein anst. Mädchen, im Kochen erfahren, mit g. Zeugn., sow. gesunde kräft. Landammen. **M. Wodzack,** Breitgasse 41, I.

Ein erstes Export-Fabrik-Geschäft, welches für ihre Fabrikate **Aexte, Beile, Handbeile, Pickäxte, Dissein, Hämmer** etc. die inländische Kundschaft aufnehmen will, sucht einen tüchtigen, bei den Eisen- u. Kurzwaaren-Großhandlungen gut eingeführten
Agenten,
der auch die **Provinz** regelmäßig bereist. Offerten mit Referenzen erbeten unter Z. B. 994 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Zu vermiethen.

Langgarten 6/7, IV,
ist 1 Stube, Küche, reichl. Zubeh. zum 1. Januar 1898 zu vermieth. Näheres von 11—1 Uhr im Geschäft. (22286

Neugarten 22 b,
Promenade, ist d. in d. 1 Etage gelegene Wohnung, bestehend aus 5 zusammenh., heizbaren Zimmern, Balkon, Entree, Küche, Speisek., Fremdenst., Bod., Keller, Holzstall von sofort zu vermiethen.
Näh. Adebargasse 3, parterre, schräge über d. Kuhbrücke.

Freundlich möblirt. Vorderzimmer sofort zu vermiethen Altstädt. Grab. 106, 1 Tr., a. Holzm.

In feiner Häuslichkeit finden junge Herren möblirt. Zimmer, eventl. mit Pension.
Offerten unter **A. 540** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Gangb. Fleischerei ausw., Jan. zu verm. Näh. Junkergasse 2, II.

Vereine.

Verein für Naturheilkunde.

Mittwoch, den 10. Nov. 1897,
Abends 8½ Uhr:
Monatssitzung
im Restaurant **Franke,** Langenmarkt 15. (22528
Um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

D R V 1880

Ruder-Club „Victoria",
Danzig.
Sonnabend, den 13. Novbr. cr., Abends 8 Uhr,
in den oberen Räumen des **Café Hohenzollern:**
Martini-Fest.
Karten bei Herrn **Ed. Grentzenberg,** Langenmarkt 12, zu haben.
Der Festordner.

Vergnügungen.

Hôtel du Nord.
(Apollo-Saal.)
Mittwoch, 10. Novbr., Abds. 8 Uhr:
II. Gastspiel v. **Louise Eichermann-Trautmann u. A. Eichermann**
v. Hoftheater zu Meiningen.
Humoristische Charakter-Darstellungen.
(Nicht zu verwechseln mit Vorlesungen.)

Neu! Programm. Neu!

1. Junker Leichtsinn.
2. Nur drei Küsse.
(Aus Baumbachs Abenteuer u. Schwänke, vorgetr. von Louise Eichermann-Trautmann.)

II. Theil.

3. Hanne Nütes Afscheid.
4. Enspecter Bräsigs Waterhus.
5. Chiurgus Jacob Kalw.
6. Dat sall en Vergnäugen sin.
(Von Fr. Reuter.)
Als Charakter-Darstellungen.

Neu! III. Theil. Neu!

7. Mein Liebling.
8. Der Hexensegen.
9. Das menschliche Herz.
10. Gute Nacht.
(Aus H. Seidels Burlesken.)
Als Charakter-Darstellungen.

Billets z. reserv. (numer.) Platz à 1,20 M, zum nichtreservirten Platz à 60 ₰ im Vorverk. in **L. G. Homann's** Buch- u. Kunsthandlg., Langenmarkt 10. **Kassenpreise** à 1,50 M und 75 ₰. (22487

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig